

Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region NiederRhein

Endbericht:
Projektdarstellung und Ergebnisse

Mai 2013, Duisburg



Garrelt Duin

*Minister für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand
und Handwerk des Landes
Nordrhein-Westfalen*

Die regionale Zusammenarbeit am NiederRhein hat im strukturellen Wandel neue Perspektiven eröffnet, die Realisierung von Strategiekonzepten zur Entwicklung der Region (ZIKON I + II) befördert und die Gesprächs- sowie Vertrauensbasis für kommunale und interkommunale Herausforderungen erweitert. Vor über 13 Jahren haben sich die gesellschaftlich relevanten Kräfte dieser Region untereinander vernetzt und den Lenkungskreis der Region NiederRhein als oberstes Mitwirkungsgrremium gebildet. Der Vorsitz wechselt zwischen der Stadt Duisburg, den Kreisen Kleve und Wesel sowie der Niederrheinischen IHK. Neben vielen anderen für die Region wichtigen Themen wurde vor gut einem Jahr die „Initiative zur Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit“ gestartet. Der Endbericht für dieses Teilprojekt liegt jetzt vor und liefert eine solide Basis für die weitere Arbeit .

Die Umsetzung von Chancengleichheit ist ein wichtiger Faktor zur Sicherung und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Die Wirtschaftspolitik der Landesregierung ist eng mit der Gleichstellungspolitik verzahnt. Nordrhein-Westfalen kann seine Attraktivität als Wirtschaftsstandort nur steigern, wenn die vorhandenen Qualifikationen von Frauen und Männern noch umfassender genutzt werden. Durch den demografischen Wandel verstärkt sich auch der Bedarf an Fachkräften. Frauen und Mädchen sind häufig gut ausgebildet, sie liegen bei höheren Schulabschlüssen vorn und stellen mit 46 Prozent auch knapp die Hälfte der Studierenden. 2006 hatte jedes fünfte

Familienunternehmen eine Chefin. Trotz ihrer hohen Qualifikation sind Frauen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung - vor allem in verantwortungsvollen und gestaltenden Positionen - immer noch deutlich unterrepräsentiert. Damit geht der Wirtschaft ein wichtiges Potenzial an Kompetenz und Kreativität verloren. Gut ausgebildetes, qualifiziertes und engagiertes Personal bildet den Grundstein für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Ich begrüße, wie schon bei meinem Besuch am 11.12.12 in der Sitzung des Lenkungskreises der Region NiederRhein zum Ausdruck gebracht, die „Initiative zur Steigerung der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region NiederRhein“ sehr, denn sie fügt sich hervorragend in die Politik der Landesregierung ein. Wir brauchen die Kreativität und Innovationskraft der Frauen. Frauenförderung ist ein wirtschaftspolitisches Kernthema, es ist eine Frage der Gerechtigkeit und der Zukunftsfähigkeit.

Düsseldorf, im Mai 2013

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Garrelt Duin'. The signature is stylized and cursive.

Garrelt Duin

Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand
und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen



Dr. Jens Stuhldreier

*Leiter der
Regionalagentur NiederRhein*



Magdalena Kowalczyk

*Regionalagentur NiederRhein
/ Geschäftsführung FAK
Gleichstellung NiederRhein*

Die Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung rückt als strategisches Ziel immer mehr ins politische und unternehmerische Bewusstsein. Aufgrund des auch in der Region NiederRhein aufkommenden Fachkräftebedarfs und der demografischen Entwicklung, spezifisch die negative Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030, muss die Region zukünftig ihr Erwerbspersonenpotenzial nicht nur verstärkt an die Region binden, sondern auch das verbleibende und teilweise noch nicht erschlossene Potenzial als eine mögliche Bewältigungsstrategie zum prognostizierten Fachkräftebedarf umfassender und konsequenter ausschöpfen. Die Beschäftigung mit diesem Thema gewinnt daher sowohl unter gesellschaftlichen Aspekten als auch für die Unternehmen unserer Region zunehmend an Bedeutung. Im Mittelpunkt steht die Frage: Welches sind Erfolg versprechende Handlungsstrategien, die zur Stärkung der Erwerbsbeteiligung von Frauen einen effizienten Beitrag leisten? Auf der Basis des regionalen Entwicklungskonzeptes „Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON I + II)“ hat die Regionalagentur, die seitens des Lenkungskreises der Region NiederRhein beauftragt worden ist, die Umsetzung der Strategie entsprechend dem Wettbewerbsaufruf des Landes Nordrhein-Westfalen „Stärkung der regionalen Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit durch regionale Strategiekonzepte, Regionalmanagements und Regionalbudgets“ übernommen. Um wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung für die Region NiederRhein zu generieren, ihre Potenziale zu stärken und Entwicklungshemmnisse zu verringern, setzt sich die Region zum Ziel, ihre Kompetenzfelder auszubauen, das Flächenangebot zu optimieren, die Bildungsregion zu entwickeln, die Region als Wohn- und Freizeitstandort attraktiv zu gestalten und Standortqualitäten zu kommunizieren. Um die Ziele zu erreichen, sind aus dem „Regionalbudget NiederRhein“ folgende sechs Projekte realisiert worden: 1. Organisationsentwicklung Hafenkooperation, 2. Gewerbeflächenforum NiederRhein, 3. Technologie- und Bildungsregion NiederRhein, 4. Standortmarketing Duisburg2027, 5. Fachkräftemonitoring NiederRhein

und 6. Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung. Mit der „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ ist somit ein Projekt aus dem Regionalbudget NiederRhein realisiert worden, das die Beratungs- und Planungsgesellschaft agiplan GmbH konzeptionell, analytisch und beteiligungsorientiert erarbeitet hat. Eine eigens vom Facharbeitskreis Gleichstellung der Region NiederRhein gebildete Kern-Arbeitsgruppe hat sich engagiert mit diesem Thema befasst und Ideen, Impulse sowie Expertinnenwissen in den gesamten Prozess eingebracht. Die auf dem lebensverlaufsorientierten Handlungskonzept basierende „Initiative“ zeigt die Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Region auf. Die priorisierten Handlungsfelder verstehen sich als gemeinsam erarbeiteter Leitfaden und Koordinierungsrahmen für das regionale Engagement der unterschiedlichen Institutionen sowie der regionalen Partnerschaften am NiederRhein.

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin begrüßt das Engagement der Region NiederRhein zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung und stuft diese Initiative als vorbildlich ein. Im Lenkungskreis der Region NiederRhein verabschiedeten die Mitglieder einen entsprechenden Beschluss, der eine Unterstützung bei der Projektumsetzung der Initiative zusichert. Für die weitere Ausgestaltung bedarf es einer konzertierten Aktion der relevanten Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Bildung, Arbeit und Wirtschaft sowie einer wünschenswerten Unterstützung seitens des Landes Nordrhein-Westfalen.

An dieser Stelle gilt unser ausdrücklicher Dank allen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben.

NiederRhein, im Mai 2013



Dr. Jens Stuhldreier

Leiter der Regionalagentur NiederRhein



Magdalena Kowalczyk

Regionalagentur NiederRhein - Geschäftsführung des
Facharbeitskreises Gleichstellung der Region NiederRhein



Petra Hommers

Gleichstellungsbeauftragte
des Kreises Wesel



Doris Freer

Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Duisburg



Andrea Perau

Gleichstellungsbeauftragte
des Kreises Kleve

Die Region NiederRhein hat mit dem Gutachten zur „Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein - ZIKON I“ neue Wege in der Regionalentwicklung beschrrieben. Bereits hier wurden zu den für die Region bedeutenden Kompetenzfeldern gleichstellungsrelevante Handlungsbedarfe formuliert und der Anteil der weiblichen Beschäftigten nach Top-Ten Branchen aufgezeigt. Der Facharbeitskreis Gleichstellung (FAK Gleichstellung) hat die Region NiederRhein in ihrer strukturpolitischen bedeutsamen Entwicklung stets begleitet. Die Idee der Fachstelle Frau und Beruf Kreis Wesel, eine Frauenerwerbsstudie zu erstellen, wurde vom FAK Gleichstellung aufgegriffen und inhaltlich sowie konzeptionell weiterentwickelt und durch die Regionalagentur NiederRhein im Rahmen von ZIKON II in Form der nun vorliegenden Projekt-Studie „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ als wichtiger Baustein im regionalen Entwicklungskonzept verankert.

Mit der „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ ist ein Projekt aus dem Regionalbudget NiederRhein entwickelt worden, das zur Zielsetzung hat, die wirtschaftlichen Kompetenzfelder der Region durch eine systematische Erhöhung der Frauenerwerbsbeteiligung zu stärken und Hemmnisse einer erfolgreichen, gleichberechtigten Arbeitsmarktpartizipation abzubauen.

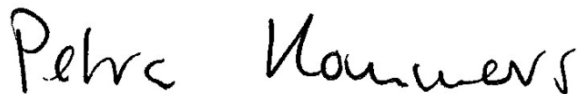
Die Beratungs- und Planungsgesellschaft agiplan GmbH wurde mit dieser Projekt-Studie für die Region NiederRhein beauftragt und realisierte über den FAK Gleich-

stellung einen beteiligungsorientierten Projektansatz, indem relevante Akteurinnen wie die Mitglieder des FAK Gleichstellung aus den Bereichen Gleichstellung, Arbeit und Wirtschaft einbezogen sowie auch die Strukturen der Netzwerkpartner/-innen genutzt wurden. Der theoretische Ansatz der Studie basiert auf einer Lebensverlaufsperspektive und zeigt für die Umsetzung sowohl kurzfristige als auch langfristige Effekte zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung auf.

Ziel des FAK Gleichstellung ist es, die prozessorientierte „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ transparent, systematisch und nach außen vertretbar zu realisieren. Insbesondere gilt es nun, aus dem Maßnahmenportfolio Projekte auszuwählen (Priorisierung), damit diese in die Projektlandschaft der Region NiederRhein implementiert werden. So soll die bereits vorhandene Vielfalt an regionalen Ressourcen, Kompetenzen und Infrastrukturen weiter verschränkt und genutzt werden, um die Erwerbssituation und damit die sozio-ökonomische Lage der Frauen in der Region zu optimieren.

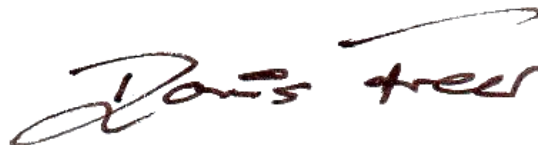
Nun wird es eine große strategische Zukunftsaufgabe für die Region sein, die bestehenden und ausgewählten, neuen Projekte zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region NiederRhein zusammenzuführen. Perspektivisch gilt es, für politische Unterstützung zu werben und die Einzelmaßnahmen als Bausteine für die Weiterentwicklung einer für diese Thematik modellhaften Region zu nutzen.

NiederRhein, im Mai 2013



Petra Hommers

Gleichstellungsbeauftragte
des Kreises Wesel



Doris Freer

Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Duisburg



Andrea Perau

Gleichstellungsbeauftragte
des Kreises Kleve

Der Facharbeitskreis Gleichstellung stellt sich vor

Im Facharbeitskreis Gleichstellung der Region NiederRhein werden die gemeinsamen gleichstellungs- und arbeitsmarktpolitischen Entwicklungslinien der Region abgesteckt. Der Vorsitz obliegt alternierend den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Duisburg sowie der Kreisverwaltungen Wesel und Kleve. Im Facharbeitskreis Gleichstellung sind folgende Institutionen vertreten: die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agenturen für Arbeit Duisburg und Wesel, die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Jobcenter Duisburg, Kreis Wesel und Kreis Kleve, die Fachstelle Frau und Beruf Kreis Wesel, die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Duisburg sowie der Kreise Wesel und Kleve, das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein (seit dem 1.11.12), die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, das SOS-Kinderdorf Niederrhein, die Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik der Stadt Duisburg, die Regionalagentur NiederRhein als regionale Vertretung des NRW-Arbeitsministeriums und gleichzeitig als Geschäftsstelle des Facharbeitskreises.

Es geht weiter!

Statements der Kern-Arbeitsgruppe des FAK



„Das Ergebnis der Studie muss künftig Basis für Konzeptentwicklungen aller Art zur Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit in der Region sein.“

*Doris Freer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Duisburg
Michaela Düllberg, Sachbearbeiterin in der Gleichstellungsstelle der Stadt Duisburg*



„Gute "Fachmänner" sind oft weiblich! Alle reden vom Fachkräfte-Bedarf. Diese Initiative zeigt: Es gibt viele weibliche Potentiale in der Region.“

*Annette von Brauchitsch-Lavaulx
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Agentur für Arbeit Duisburg*



„Die Projektstudie bekräftigt die langjährigen Forderungen der Gleichstellungsbeauftragten. Zur Umsetzung sind nun die verantwortlichen Akteure am Zug.“

*Petra Hommers
Gleichstellungsbeauftragte
Kreis Wesel*



„Die Zukunft ist weiblich - ohne Frauen werden Unternehmen nicht erfolgreich sein. Diese Studie zeigt, welche Potentiale sie haben!“

*Jasmin Borgstedt
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Jobcenter Duisburg*



„Gleichberechtigte Chancen und Wahlmöglichkeiten von Frauen und Männern sollten die Basis für wirtschaftliche und soziale Sicherheit sein.“

*Birgit Efler
Fachstelle Frau und Beruf
Kreis Wesel*



„ Gemeinsam die Zukunft gestalten – Unternehmen können auf Frauen nicht verzichten! Die Studie zeigt, welche Ressourcen die Frauen in unserer Region haben!“

*Sabine Gröning
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Jobcenter Kreis Wesel*

Es geht weiter!

Statements der Kern-Arbeitsgruppe des FAK



„Erfolgsfaktor der regionalen Zukunftsgestaltung ist die aktive Beteiligung der Frauen! Die Optimierung ihrer Berufstätigkeit fördert entscheidend die regionale Entwicklung.“

*Irene Schiefen
Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten
und Informationslogistik, Stadt Duisburg*



„Diese Studie zeigt, wo Frauenerwerbstätigkeit heute steht und wo sie stehen könnte. Jetzt ist die Kunst, dem Ideal so nahe wie möglich zu kommen.“

*Gabriele Coché-Schüer
Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein*



„Diese einmalige Datenbasis darf nicht ungenutzt bleiben! Sie zeigt allen Arbeitsmarktakteuren, dass es in unserer Region Handlungsbedarf gibt!“

*Christiane Naß
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Agentur für Arbeit Wesel*



„Die Ergebnisse der Studie liefern positive Anknüpfungspunkte für die Arbeit des Kompetenzzentrums Frau und Beruf NiederRhein.“

*Katharina Küpper-Schreiber
Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein*



„Durch die Initiative hat die Frauenerwerbsbeteiligung eine neue Dynamik erhalten, die ich sehr begrüße. Nunmehr gilt es, deren Resultate nachhaltig am NiederRhein zu verankern.“

*Magdalena Kowalczyk
Regionalagentur NiederRhein*

Teil A

- ✓ **Projekthintergrund und Anspruch an das Projekt (Innovativer Ansatz) Seite 12**
- ✓ **Projektziele Seite 25**
- ✓ **Methodischer Ansatz Seite 27**

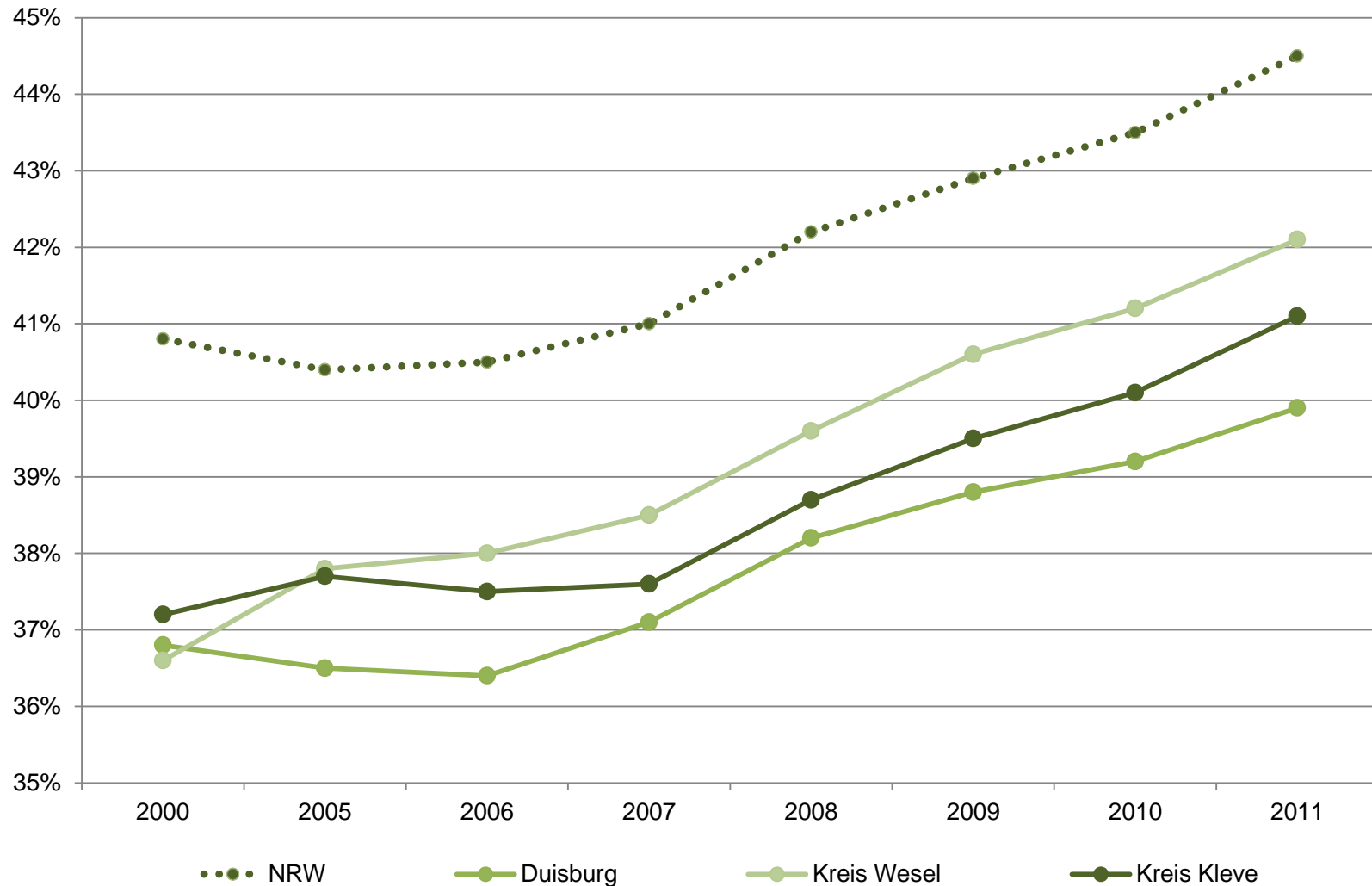
Teil B

- ✓ **Priorisierung von Handlungsfeldern Seite 32**
- ✓ **Handlungsempfehlungen in priorisierten Handlungsfeldern Seite 37**
- ✓ **Verwertung der Initiative / Weiteres Vorgehen Seite 54**
- ✓ **Resümee Seite 59**
- Anhang Seite 62**

Teil A

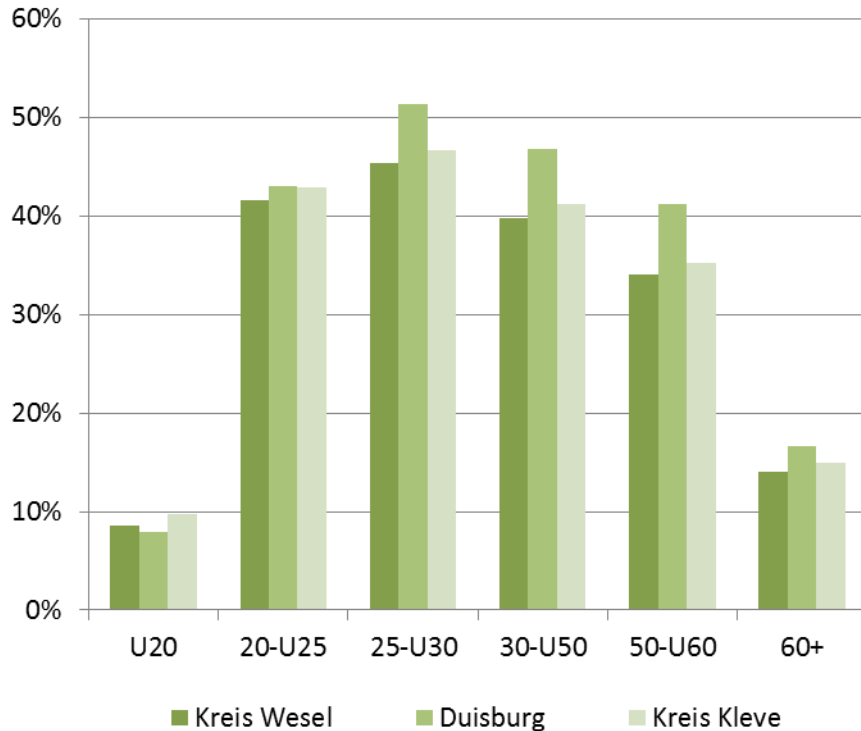
Projekthintergrund und Anspruch an das Projekt (Innovativer Ansatz)

Frauenbeschäftigungsquote in den Teilregionen 2000-2011

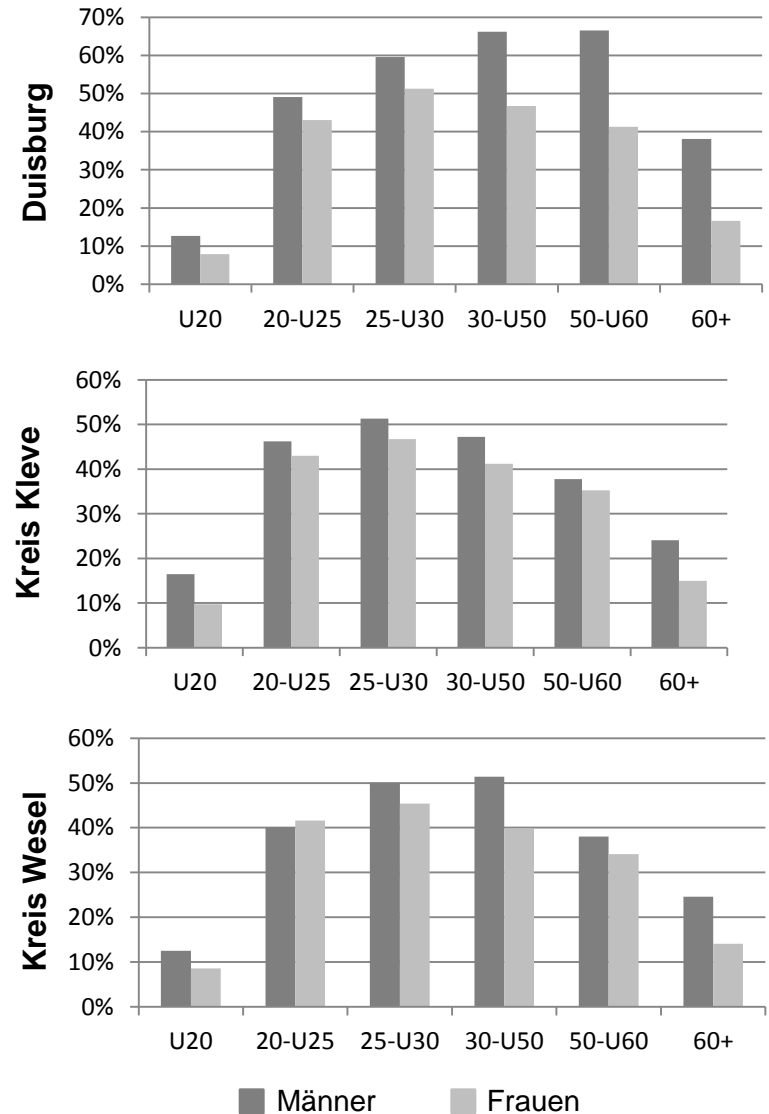


Quelle: Regionalatlas Deutschland

Frauenbeschäftigungsquote in den Teilregionen nach Alter



Beschäftigungsquoten nach Geschlecht und Alter



Quelle: IT.NRW, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und Bevölkerung nach Altersgruppen, eigene Berechnungen; Stand: 30.06.2010

Das Projekt „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ ist aus dem regionalen Entwicklungskonzept (**ZIKON II**) entwickelt worden. **Ziel** der Initiative ist es, die wirtschaftlichen Stärken der Region durch die Erhöhung der Frauenerwerbsbeteiligung auszubauen und entsprechende Hemmnisse zu verringern. Denn **trotz gesteigener Beschäftigungszahlen** liegen die Beschäftigungsquoten von Frauen, insb. im Alter zwischen 25 und 50 Jahren, unter denen der Männer. Durch attraktive **Rahmenbedingungen** der Wirtschaft, Unternehmen, des Arbeitsmarkts, der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sollen Frauen in existenzsichernde Beschäftigung gebracht und gehalten werden und sich unter Berücksichtigung ihrer Lebensentwürfe und -phasen entwickeln können.

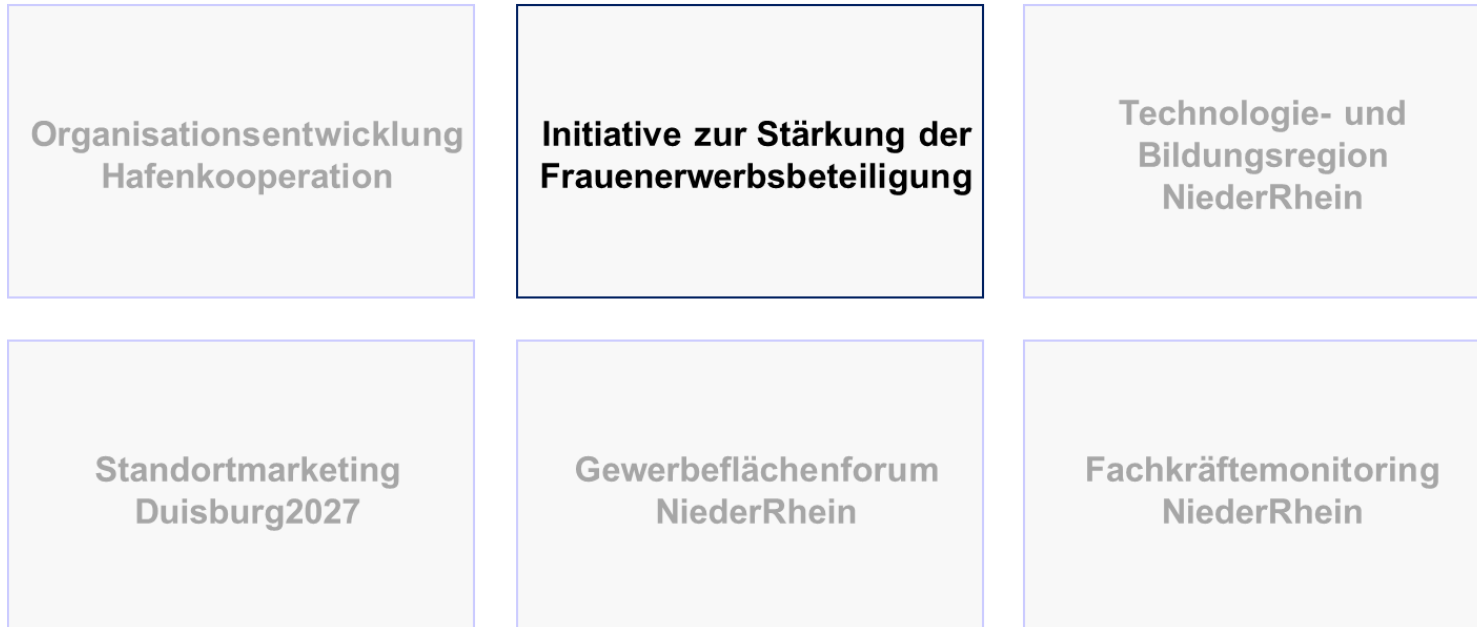
Dafür müssen Maßnahmen in die **gesamtwirtschaftliche Strategie** integriert, d.h. mit Blick auf die regionalen Kompetenzfelder entwickelt werden. Die **Branchen- und Kompetenzfeldanalyse** zeigt, dass Frauen einerseits bereits heute in wichtigen, aber längst nicht allen, Kompetenzfeldern der Region beschäftigt sind. Andererseits sind die von Frauen der Region NiederRhein am häufigsten besetzten Branchen oft durch Beschäftigung gekennzeichnet, die einen hohen Anteil an **Teilzeit- oder geringfügiger Beschäftigung** aufweisen. Diese bergen finanzielle Risiken im Falle der langfristigen und alleinigen

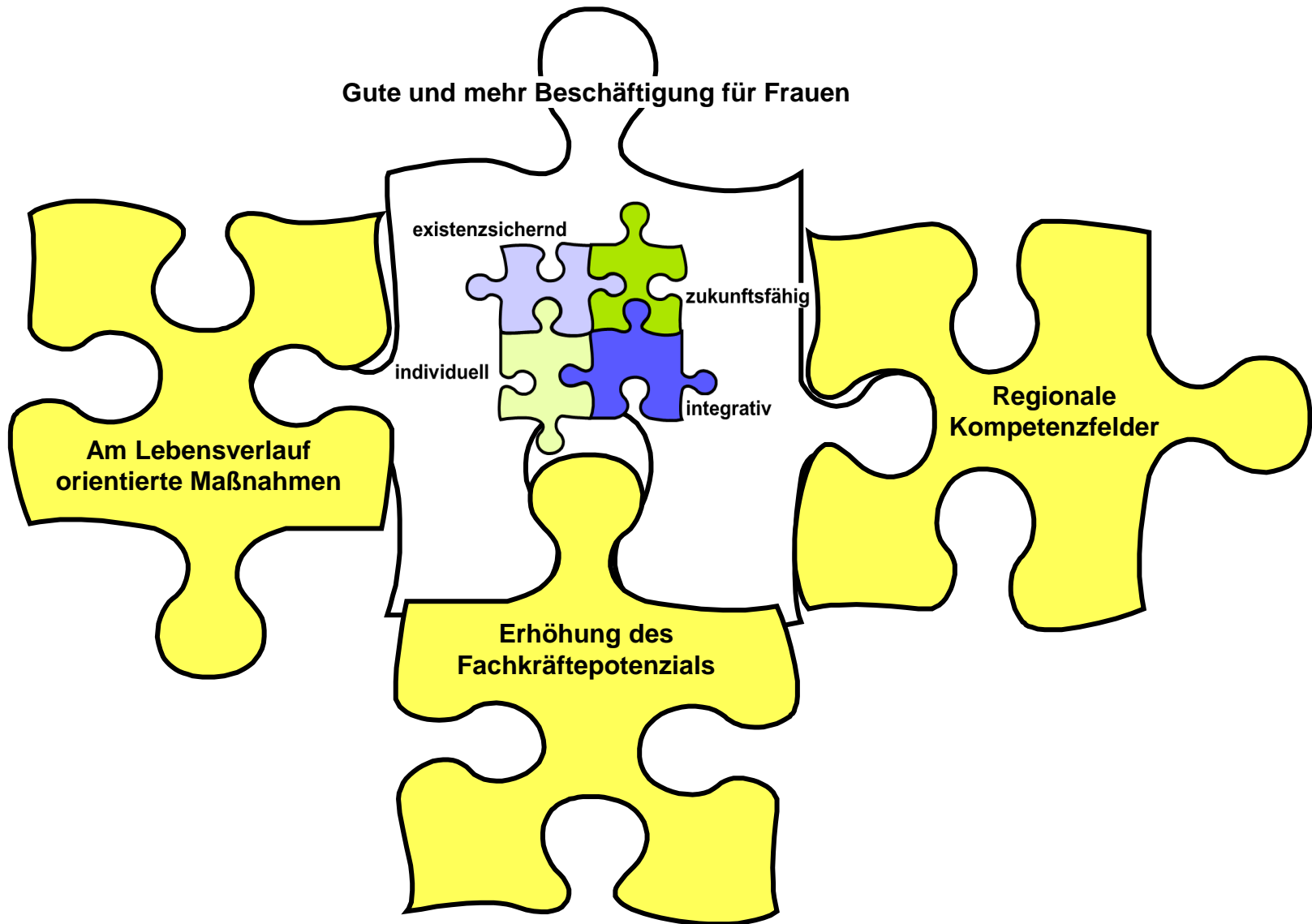
Ausübung und können sich gegebenenfalls zu prekärer Beschäftigungssituationen entwickeln. Mit der **Lebensverlaufs-perspektive** ist zudem ein Ansatz entwickelt worden, der sowohl kurzfristige als auch langfristige Effekte zur Steigerung der Frauenerwerbsbeteiligung aufzeigt. Handlungsansätze werden erkennbar, die entlang der (Erwerbs-) Biographie der Frau ansetzen und nicht nur punktuell, z.B. zum Zeitpunkt der Elternzeit einsetzen. Basierend auf **statistischen Regionalanalysen** wurden Handlungsfelder identifiziert, die in der Region NiederRhein besonderer Entwicklung bedürfen. Handlungsfelder sind priorisiert und zentrale **Handlungsempfehlungen** erarbeitet worden. Dafür wurde die handlungsfeldbezogene Maßnahmenlandschaft für die Region NiederRhein untersucht. **Optimierungspotenziale** wurden auch mit Hilfe regionaler Akteurinnen und Akteure sowie punktuell mit Expertinnen und Experten erörtert.

Mit der „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ liegt ein **Ergebnis** vor, auf dem konkrete regionale Projekte aufbauen und gestartet werden können. Entscheidend wird daher sein, wie die Handlungsempfehlungen aufgenommen und weiterentwickelt werden. Nun gilt es, für politische Unterstützung zu werben und mittels einer Gesamtkoordination bestehende und neue Projekte in den Regionen zu implementieren und zu vernetzen.

- Identifikation des Handlungsfeldes im Regionalen Entwicklungskonzept ZIKON II
- Projektmitglieder: Kern-Arbeitsgruppe im Rahmen des FAK Gleichstellung der Region NiederRhein

Projekte aus dem Regionalbudget NiederRhein





Die Beschäftigungsprofile der Kompetenzfelder:

- Arbeitsumfang und ggf. Risiko der prekären Beschäftigung: Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Qualifikation: Anteil der Beschäftigung mit Berufsausbildung bzw. akademischem Abschluss
- Existenzsichernde Beschäftigung: Bruttomonatsverdienst einer Person mit Kind(ern) unter 6 Jahren

Bewertung	Anteil Teilzeitbeschäftigung	Bewertung	Anteil qualifizierter Beschäftigung	Bewertung	Bruttomonatsverdienst
+++	unter 5%	+++	größer 75%	+++	> 4.000 €
++	5 bis unter 10%	++	67 bis unter 75%	++	2.236 ¹ – 4.000 €
+	10 bis unter 15%	+	60 bis unter 67%	+	1.946 ² – 2.235 €
-	über 15%	-	unter 60%	-	< 1.946 €
DS	Alle KF: 12%	DS	Alle KF: 60%	DS	2.928 € ³

¹ Bruttomonatsverdienst zur mittelfristigen Absicherung (Agentur für Gleichstellung ESF)

² Bruttomonatsverdienst zur langfristigen Absicherung im Alter (Agentur für Gleichstellung ESF)

³ Ohne Sonderzahlungen bei Vollzeit im Jahr 2011; Statistisches Bundesamt

Chancen für Frauen mit unterschiedlichen Ansprüchen/ Qualifikationen Beschäftigungsprofile im Kompetenzfeld IK- und Mikrotechnologien

Kompetenzfeld, untergeordnete Abteilungen und Gruppen	Beschäftigung	Qualifikation	Verdienst
Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologie			
<i>Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektr. u. optischen Erzeugnissen</i>	++	++	++
elektronische Bauelemente und Leiterplatten	++	++	++
Datenverarbeitungsgeräte und periphere Geräte	+	++	++
Geräte und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	++	++	++
Geräte der Unterhaltungselektronik	++	+++	++
Mess-, Kontroll-, Navigationsinstrumente; Herstellung von Uhren	++	+++	++
Bestrahlungs- u. Elektrotherapiegeräten, elektromedizinische Geräten	++	-	++
optische und fotografische Instrumente und Geräte	+++	+	++
magnetische und optische Datenträger	++	-	
<i>Herstellung von elektrischen Ausrüstungen</i>	++	++	++
Elektromotoren, Generatoren, Transf., Elektor.-einrichtungen	++	+++	++
Batterien und Akkumulatoren	+++	++	(++)
Kabeln und elektrisches Installationsmaterial	+++	++	(++)
elektrische Lampen und Leuchten	++	+	(++)
Haushaltsgeräte	++	++	(++)
Sonstige elektrische Ausrüstungen und Geräte a. n. g.	++	++	(++)

Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung Deutschland, 2011; eigene Bewertung und Darstellung. Symbol in Klammern bedeutet: Aufgrund fehlender Daten ist der Verdienst geschätzt aus der übergeordneten Wirtschaftsabteilung

Chancen für Frauen mit unterschiedlichen Ansprüchen/ Qualifikationen Beschäftigungsprofile im Kompetenzfeld IK- und Mikrotechnologien

Kompetenzfeld, untergeordnete Abteilungen und Gruppen	Beschäftigung	Qualifikation	Verdienst
Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologie (Fortsetzung)			
<i>Telekommunikation</i>	++	++	++
Leitungsgebundene Telekommunikation	++	+++	(++)
Drahtlose Telekommunikation	++	+	(++)
<i>Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie</i>	++	++	++
<i>Informationsdienstleistungen</i>	+	-	++
Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	++	-	(++)
Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen	+	-	(++)

Chancen für Frauen mit unterschiedlichen Ansprüchen/ Qualifikationen Beschäftigungsprofile in den Kompetenzfeldern Logistik und Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien

Kompetenzfeld, untergeordnete Abteilungen und Gruppen	Beschäftigung	Qualifikation	Verdienst
Logistik			
<i>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</i>	++	-	++
Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	+++	++	++
Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	+	++	++
Güterbeförderung i. Straßenverkehr, Umzugstransporte	++	-	+
Material-, Werkstoff- und Nanotechnologie			
<i>Herstellung von Textilien</i>	++	+	+
Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei	++	+	(+)
Weberei	++	++	(+)
Veredlung von Textilien und Bekleidung	++	-	(+)
Herstellung von sonstigen Textilwaren	++	+	(+)
<i>Herstellung von chemischen Erzeugnissen</i>	++	+++	++
chem. Grundstoffe, Düngemittel u. Stickstoffverbindungen, Kunststoffe u. synth. Kautschuk	++	+++	(++)
Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	++	+++	(++)
Seife, Wasch-, Reinigungs- u. Körperpflege; Duftstoffe	++	++	(++)
sonstige chemische Erzeugnisse	++	++	(++)
<i>Sammlung von Abfällen</i>	++	-	++

Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung Deutschland, 2011; eigene Bewertung und Darstellung. Symbol in Klammern bedeutet: Aufgrund fehlender Daten ist der Verdienst geschätzt aus der übergeordneten Wirtschaftsabteilung

Chancen für Frauen mit unterschiedlichen Ansprüchen/ Qualifikationen Beschäftigungsprofile in den Kompetenzfeldern Energie und Umwelt und Agro-Business und Food

Kompetenzfeld, untergeordnete Abteilungen und Gruppen	Beschäftigung	Qualifikation	Verdienst
Umwelt und Energie			
<i>Kokerei und Mineralölverarbeitung</i>	+++	+++	+++
<i>Energieversorgung</i>	++	+++	++
Elektrizitätsversorgung	++	+++	++
Gasversorgung	++	+++	++
Wärme- und Kälteversorgung	++	+++	++
<i>Wasserversorgung</i>	+	+++	++
<i>Sammlung, Behandlung, Beseitigung von Abfällen; Rückgewinn.</i>	++	-	++
Sammlung von Abfällen	++	-	(++)
Abfallbehandlung und -beseitigung	++	+	(++)
Rückgewinnung	+++	-	(++)
Agro-Business und Food			
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	++	+	++
Handelsvermittlung	++	-	++
mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	++	+	(++)
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+	-	(++)
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+	+	(++)
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	++	++	(++)
Sonstiger Großhandel	++	+	(++)
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+	+	(++)

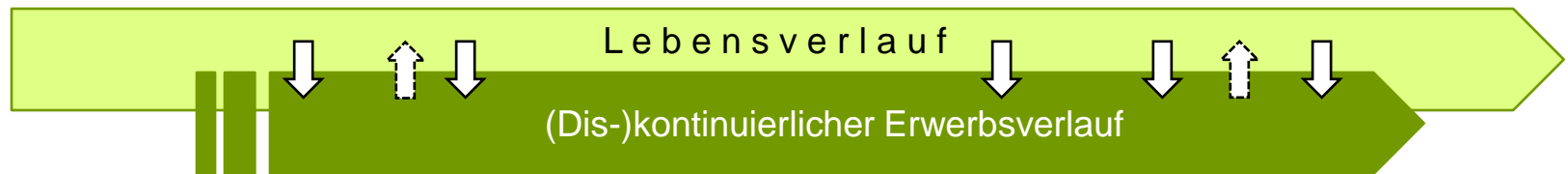
Chancen für Frauen mit unterschiedlichen Ansprüchen/ Qualifikationen

Beschäftigungsprofile im Kompetenzfeld Tourismus

Kompetenzfeld, untergeordnete Abteilungen und Gruppen	Beschäftigung	Qualifikation	Verdienst
Tourismus			
<i>Herstellung von Möbeln</i>	+++	++	++
<i>Herstellung von sonstigen Waren</i>	++	+	++
Münzen, Schmuck und ähnliche Erzeugnisse	++	-	(++)
Musikinstrumente	++	+	(++)
Sportgeräte	+++	-	(++)
Spielwaren	++	-	(++)
(zahn)medizinische Apparate u. Materialien	++	+	(++)
Erzeugnisse a. n. g.	++	+	(++)
<i>Beherbergung</i>	+	-	-
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+	-	-
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	-	-	+
Campingplätze	-	-	+
Sonstige Beherbergungsstätten	-	-	(+)

Quelle: Vierteljährliche Verdiensterhebung Deutschland, 2011; eigene Bewertung und Darstellung. Symbol in Klammern bedeutet: Aufgrund fehlender Daten ist der Verdienst geschätzt aus der übergeordneten Wirtschaftsabteilung

Persönliche/familiäre Ereignisse im Lebensverlauf prägen die Erwerbsbiographie und führen zu Chancen und Einschränkungen der beruflichen Entwicklung. Maßnahmen zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung müssen die individuellen Biographien der Frauen berücksichtigen, indem an **unterschiedlichen Stellen des Lebensverlaufs** interveniert wird – von der frühkindlichen Bildung bis zu den Arbeitsbedingungen im Alter. Durch dieses lebensverlaufsorientierte Handlungskonzept werden die Verknüpfungen und Abhängigkeiten von Maßnahmen entlang des Lebensverlaufs deutlich und die Möglichkeiten von Akteurinnen und Akteuren sowie Institutionen zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Region NiederRhein aufgezeigt.



- Ergänzt um eine *vorberufliche Phase* umfasst der Erwerbsverlauf der Frau die Hauptphasen:
 - Arbeitsmarkteinstieg
 - (Neu-)Orientierung
 - Karrierestart und „Rush-Hour“
 - „Cool-Down“ und Ruhestandsvorbereitung
- Zu den zentralen Ereignissen im Lebensverlauf von Frauen zählen:
 - Elternhaus / Erziehung / Herkunft
 - Partnerschaft und Elternschaft
 - Umzug
 - Bildung / Lernen
 - Pflege von Angehörigen
 - Krankheit und Mobilitätsverlust

Projektziele

Projektziele

Erhöhung der existenzsichernden Beschäftigung von Frauen in der Region NR, insb. in den Kompetenzfeldern

Den hohen Anteil von Frauen in geringfügiger und Teilzeitbeschäftigung verringern

Gründungen in zukunftsfähigen Branchen fördern und hauptberufliche Selbständigkeit von Frauen mit Beschäftigungseffekten für die Region generieren

Beschäftigung für Frauen auch über die TOP 10 Berufsfelder hinaus in den zukunftsfähigen Branchen der Region schaffen

Erhöhung des Fachkräftepotenzials der Region NR durch gut ausgebildete Frauen in allen Altersklassen

Mädchen und Frauen für zukünftige Berufe qualifizieren, weiterbilden und fördern

Frauen für den Wiedereinstieg motivieren und individuell vorbereiten

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber der Region für das (Führungs-)Potenzial von Frauen sensibilisieren

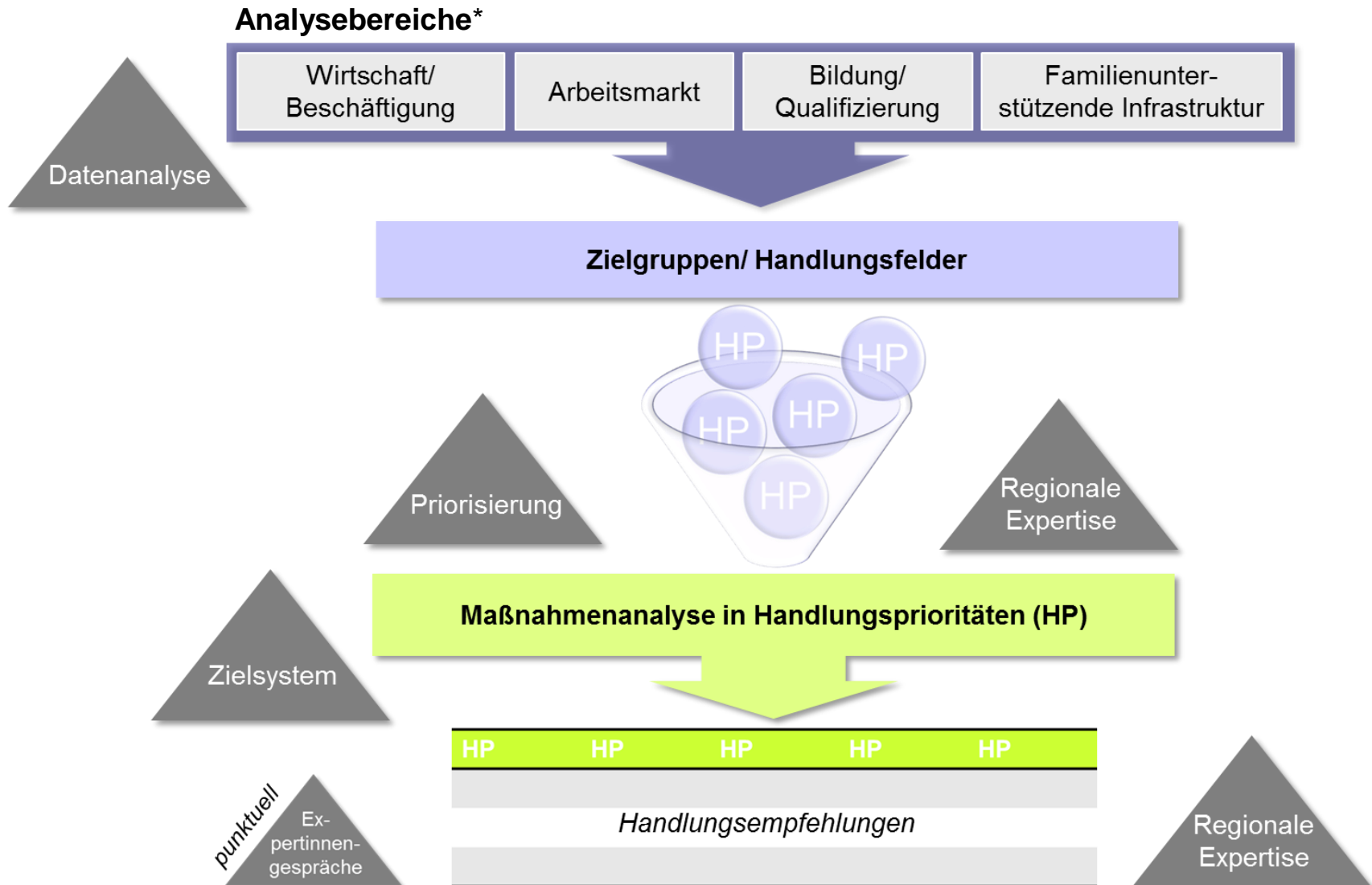
Erhöhung der Standortattraktivität der Region NR für Frauen

Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ausbauen und zeitlich flexibler gestalten

Mehr familienfreundliche Unternehmen schaffen und als Standortfaktor der Region aufstellen

Beschäftigungschancen schaffen, die den individuellen Lebensverlaufs und -entwurf der Frau berücksichtigt

Methodischer Ansatz



*Auf der Basis öffentlicher Statistiken wurde eine umfangreiche Datenauswertung durchgeführt, die die Situation der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region NiederRhein grundlegend beschreibt. Für den vorliegenden Endbericht sind einige ausgewählte Beispiele für die priorisierten Handlungsfelder dargestellt.

Statistische Analyse

- Darstellung der Situation in den Regionen anhand ausgewählter Indikatoren
- Intra- und inter-regionaler (NRW) Vergleich

Zielformulierung

- Ziele werden auf Grundlage der statistisch erhobenen Handlungsbedarfe beschrieben

Maßnahmenanalyse

- Aus Zielen konkretisierte Maßnahmenansätze werden mit bestehenden Förderprogrammen abgeglichen

Expertinnen- und Expertengespräche

- Fachleute ergänzen, validieren und diskutieren punktuell aus der Analyse bekannte Maßnahmen

Handlungsempfehlungen

- Festlegung von Handlungsempfehlungen auf Basis der vorangegangenen methodischen Schritte



Teil B

Handlungsempfehlungen in den priorisierten Handlungsfeldern

Priorisierung von Handlungsfeldern

Es sind Handlungsempfehlungen für die Handlungsfelder entwickelt worden, für die vor allem aufgrund der statistischen Analysen und, ergänzend, aus Sicht der regionalen Akteurinnen und Akteure sowie Expertinnen und Experten ein **besonderer Handlungsbedarf** besteht. Damit wird die Grundlage für die Erarbeitung von regional abgestimmten und passgenauen Maßnahmen bereitet.

Zentral für die Maßnahmenanalyse ist eine zielgerichtete und damit transparente und nachvollziehbare Ableitung von Optimierungspotenzialen in den vielfältigen Handlungsprioritäten (**Zielsystem**). Die Ziele wurden aus den statistischen Analysen hergeleitet, durch die regionale Expertise der Projektbeteiligten, Expertinnen- und Expertengesprächen punktuell ergänzt sowie durch Unterziele und Maßnahmenansätze konkretisiert.

Der Abgleich zwischen dem Maßnahmenbestand in den Teilregionen und relevanten Förderprogrammen, Best-Practice-Lösungen und Studien haben zur Aufdeckung von Handlungsbedarfen geführt. Diese wurden in Form von Maßnahmen als Handlungsempfehlungen ausformuliert und in operative (kurz-)mittel- und langfristige sowie strategische Maßnahmen kategorisiert (**Maßnahmenanalyse**).

Hier bedarf es vor allem bei den kurz- und mittelfristigen Handlungsempfehlungen einer Priorisierung.

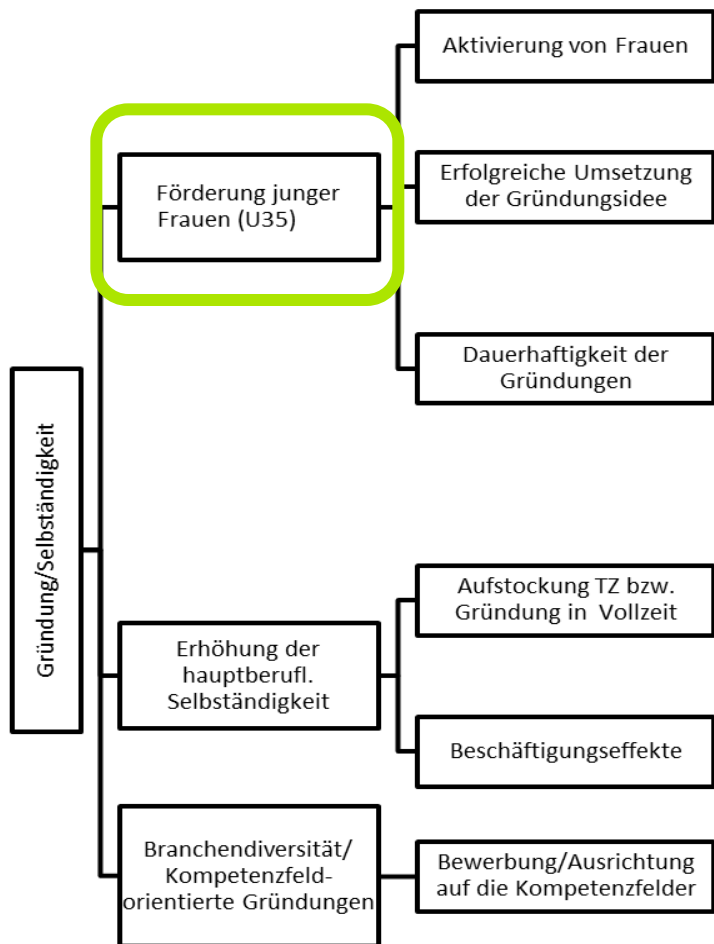
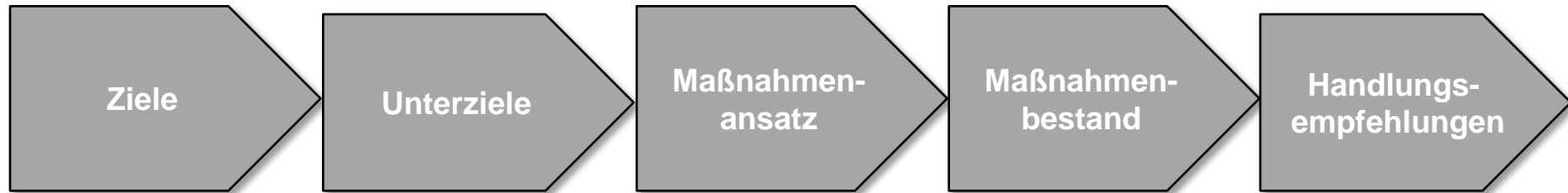
Ergebnis ist ein **Portfolio von empfohlenen Maßnahmen**, das statistisch fundiert, zielsystembasiert und auf die Herausforderungen in den priorisierten Handlungsfeldern der Region abgestimmt ist.

Durch diese Initiative ist die Grundlage für politische Entscheidungsprozesse zu Einzelmaßnahmen geschaffen worden, die Bausteine für den Aufbau eines Projektes zur „**Modellregion NiederRhein**“ bilden können.

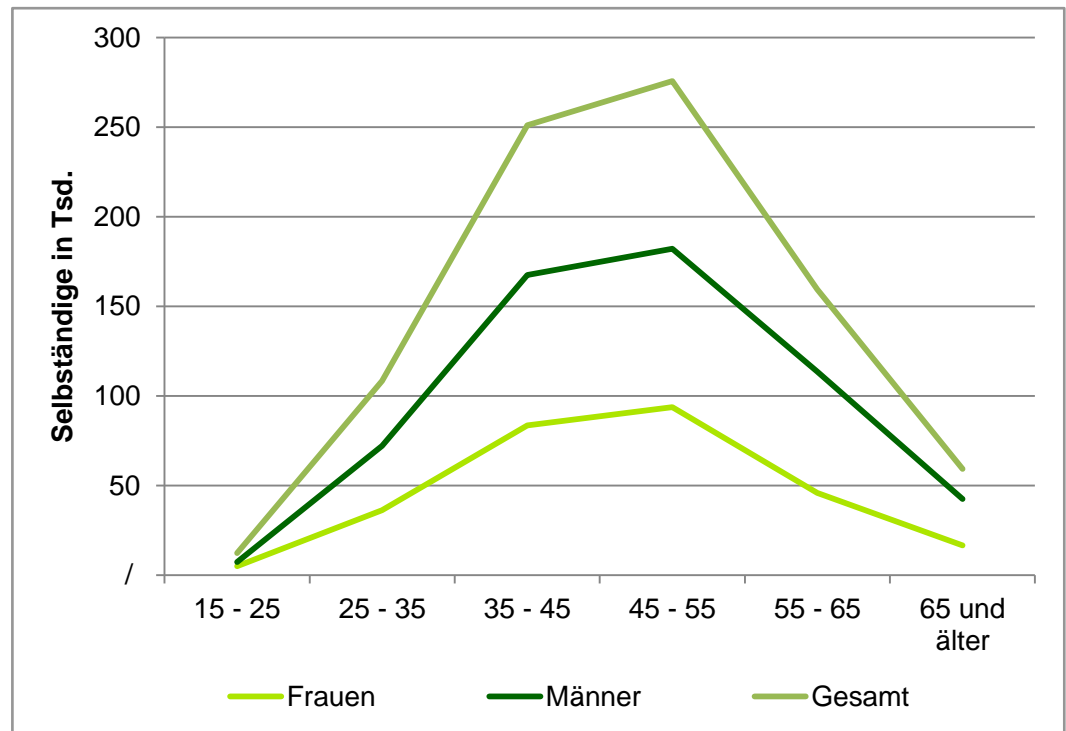
Federführend vorangetrieben durch eine Gesamtkoordination und begleitet durch – auf eine Kommunikationsstrategie aufbauende – Öffentlichkeitsarbeit sollen ausgewählte Projekte in die bestehende Projektlandschaft in der Region NiederRhein integriert und umgesetzt werden. So soll die bereits vorhandene Vielfalt an regionalen Ressourcen/ Kompetenzen und Infrastrukturen erweitert und genutzt werden, um die Situation für Frauen in der Region NiederRhein zu optimieren. Die Verzahnung mit anderen Regionen mit einer ähnlichen Ausgangslage ist dabei obligatorisch, um Lerneffekte zu erzielen.

Alle aufgeführten Handlungsfelder wurden für die Gesamtregion NiederRhein priorisiert. Dies schließt nicht aus, dass spezifische Themen in Teilregionen besonders relevant sind. Dieses ist als besondere regionale Bedeutung gekennzeichnet.

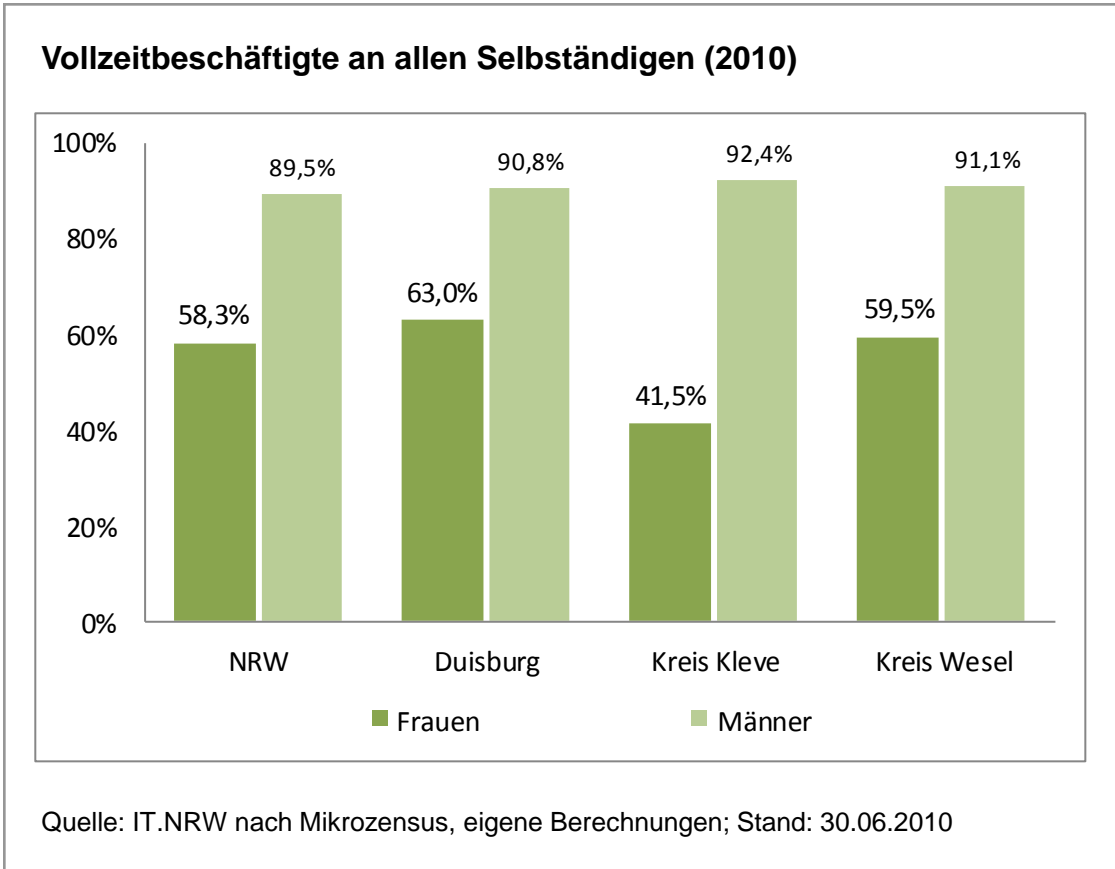
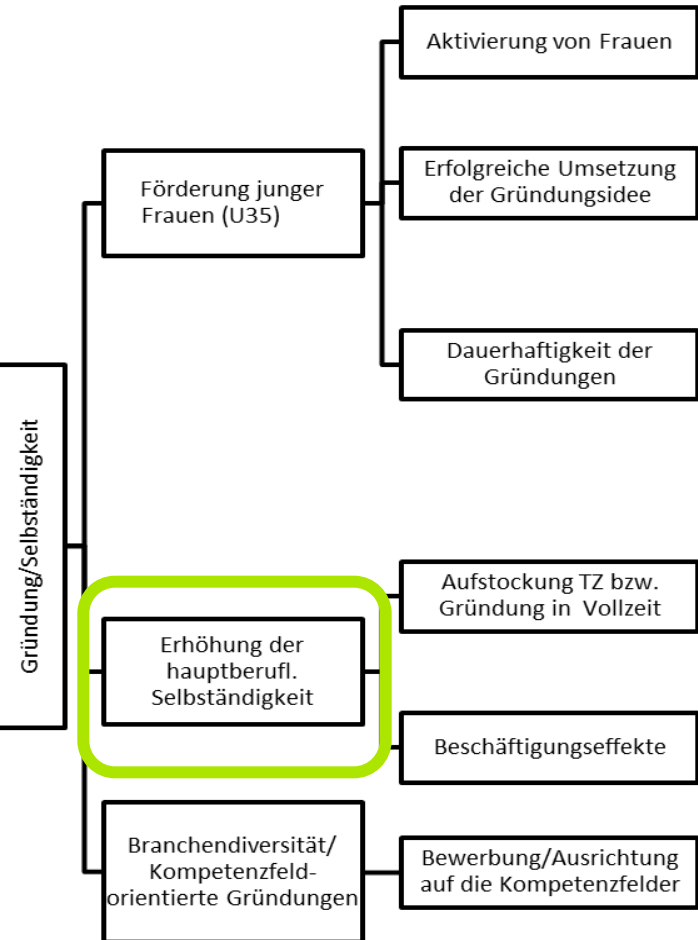
Priorisierte Handlungsfelder für die Region NiederRhein	Besondere regionale Bedeutung	Darstellungsform in der Maßnahmenanalyse
Zielgruppenorientierte Bildung/Qualifizierung	Region NiederRhein	Priorität
Kinderbetreuung, insb. U3	Region NiederRhein	Priorität
Alleinerziehende	Kreis Kleve Kreis Wesel	Priorität
Berufswahl (horizontale Segregation)	Region NiederRhein	Priorität
Selbständigkeit/Gründungen	Kreis Kleve	Priorität
Stellung im Beruf (Führungspositionen)	Kreis Kleve Kreis Wesel	Priorität
Coaching der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	Region NiederRhein	Querschnittspriorität
Migrantinnen	Stadt Duisburg	Querschnittspriorität
Arbeitszeitvolumen	Region NiederRhein	Querschnittspriorität

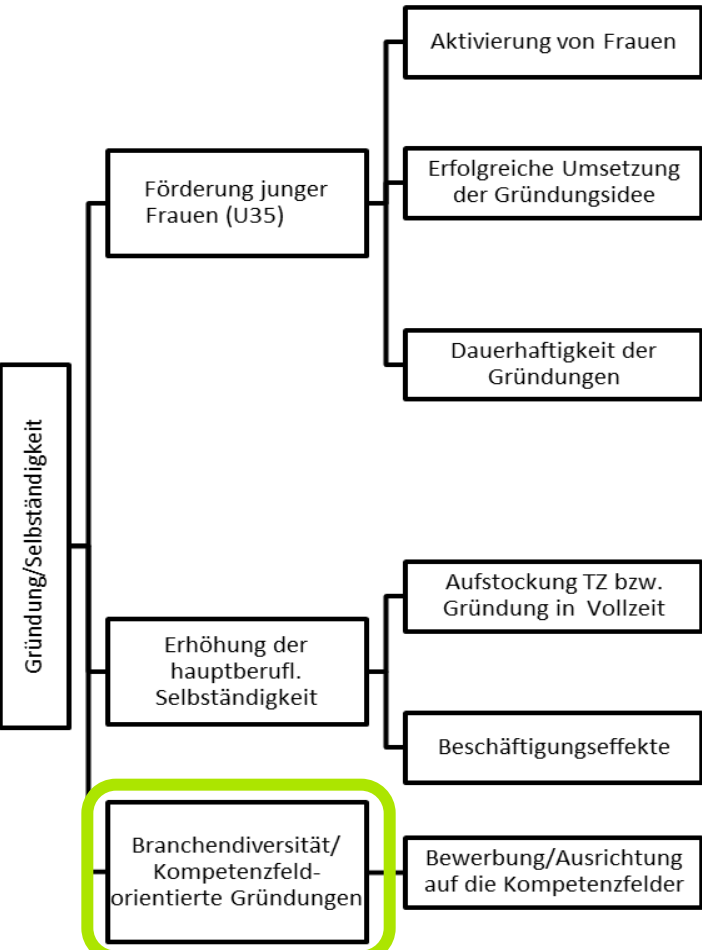


Altersstruktur der Selbständigen in NRW (2010)

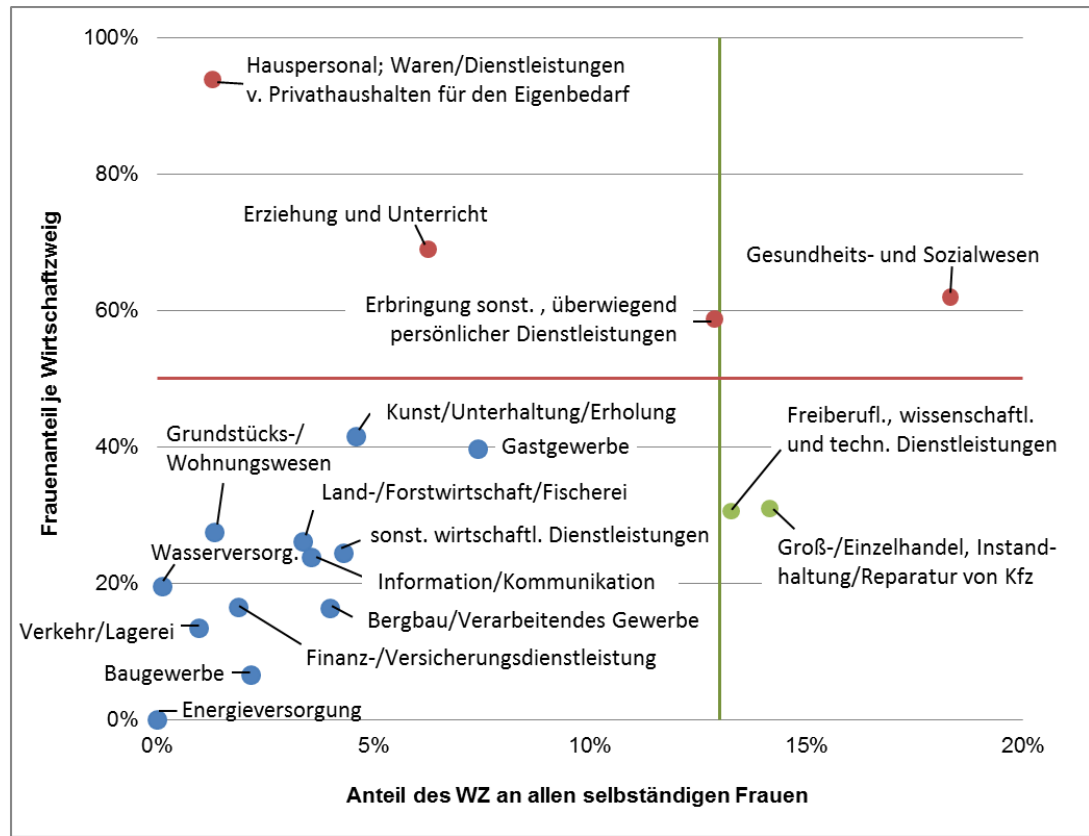


Quelle: IT.NRW nach Mikrozensus, eigene Berechnungen; Stand: 30.06.2010





Branchenstruktur weiblicher Selbständiger in NRW (2010)



Quelle: IT.NRW nach Mikrozensus, eigene Berechnungen; Stand: 30.06.2010

Handlungsempfehlungen in den priorisierten Handlungsfeldern

Operativ (kurz-) mittelfristig

- Entwicklung/ Einführung eines Frühwarnsystems zur Identifizierung von Schülerinnen in Risikogruppen, z.B. Kombination von „Kümmerer“ und gezieltem Monitoringsystem an Schulen
- Bereitstellung von Informationen zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten/-vermittlung in den Schulen (vor Ort), ggf. Entwicklung schuleigener Betreuungsmöglichkeiten

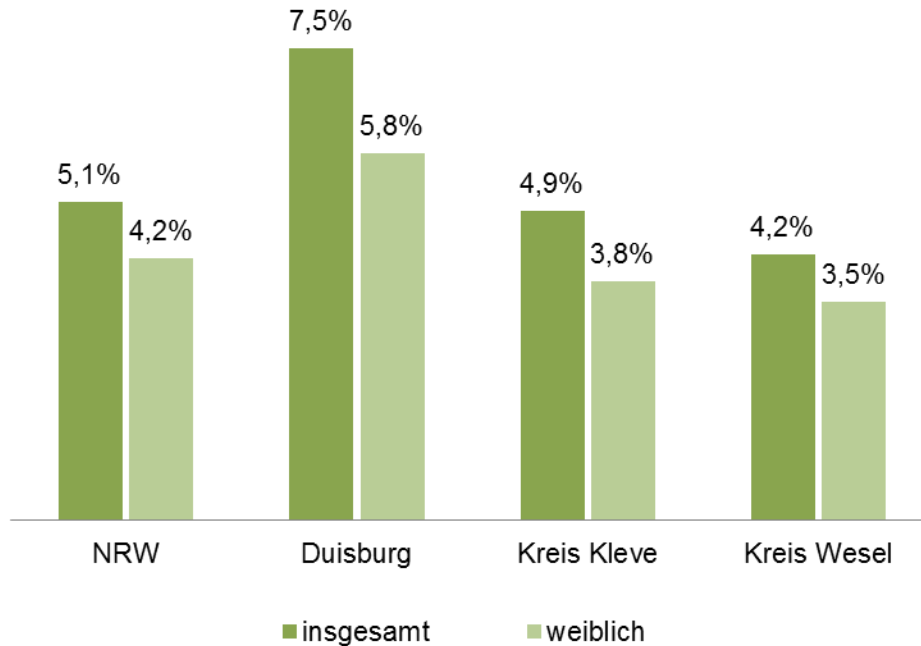
Operativ langfristig

- Vernetzung sozialpädagogischer Kräfte/ Sozialarbeiter/-innen/ Betreuungspersonal (schulintern und ggf. schulübergreifend/ regional)
- Einrichtung einer zentralen Institution für die gebündelte – dadurch transparente – Angebotsstruktur zur Förderung von jungen Frauen mit gefährdetem Schulabschluss oder Vermittlungshemmnissen (vgl. Ein-Topf-Berufsausbildung)

Strategisch

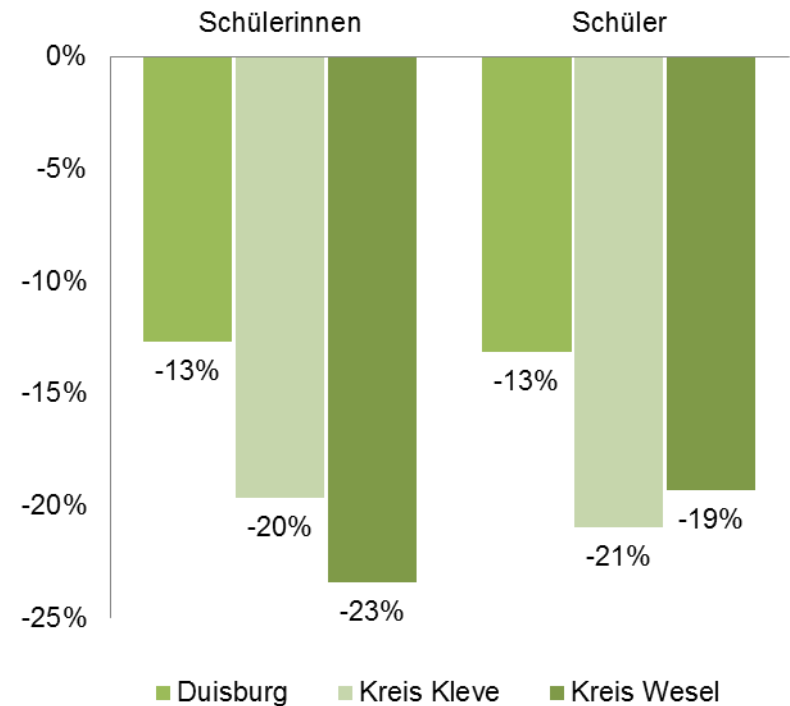
- Erhöhung der sozialpädagogischen Schwerpunktsetzung in der Ausbildung von Lehrkräften
- Schulungen in gendergerechter und kultursensibler Ansprache von Schülerinnen in Risikogruppen (v.a. Lehrkräfte)
- Verstetigung der Angebote für Schülerinnen/ Absolventinnen mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Schichten, z.B. Chance²
- Vertiefte, flächendeckende Berufswahlorientierung und Reflexion der Familienplanung unter Einbeziehung kulturspezifischer Akzentuierung

Schulabbrecherquoten für das Schuljahr 2011/2012



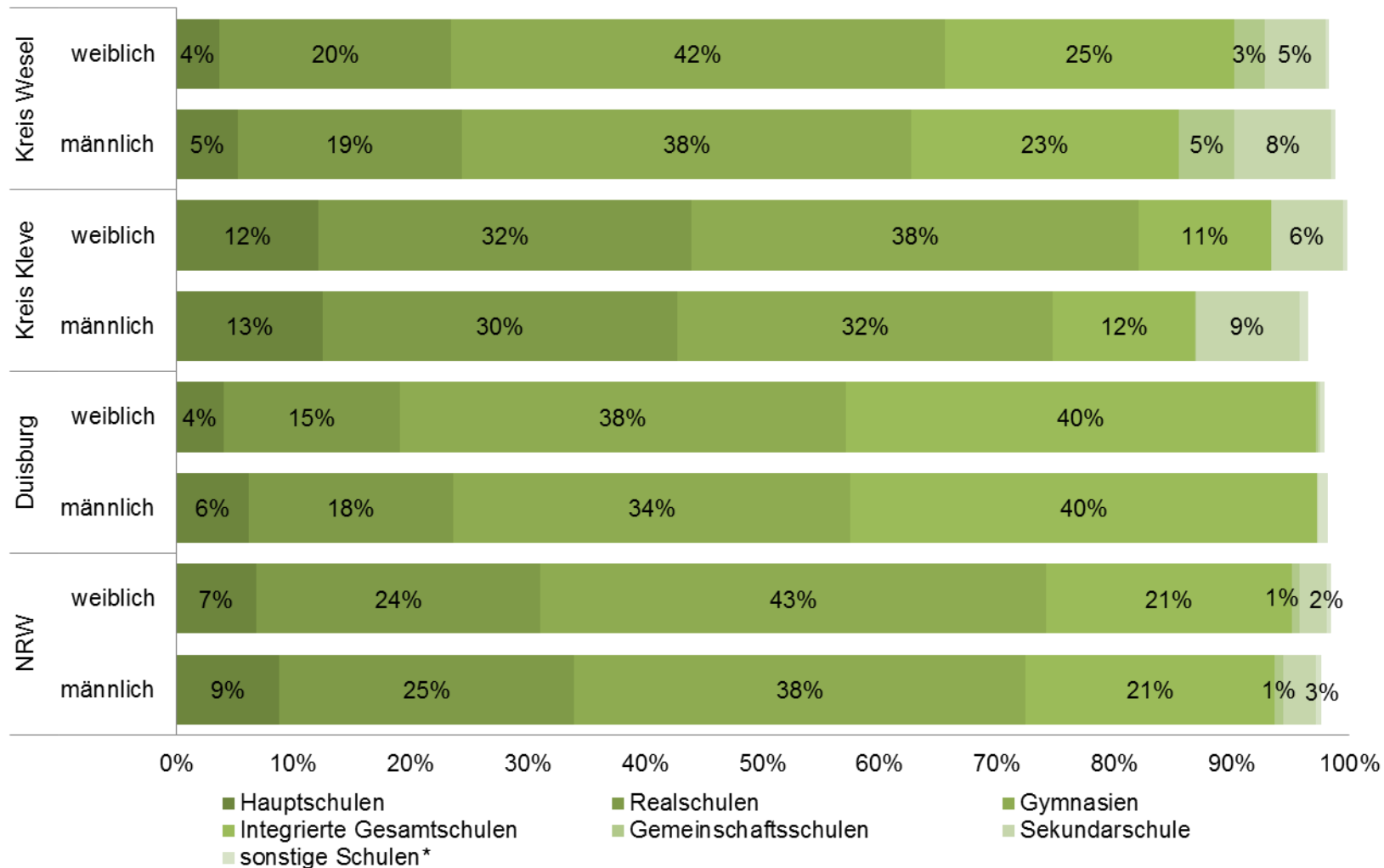
Quelle: IT.NRW, Amtliche Schuldaten: Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss

**Entwicklung des Schülerbestands in den
 Primar- und Sekundarstufen (2009-2019)**



Quelle: IT.NRW, Voraussichtlicher Schülerbestand nach Geschlecht, eigene Berechnung

Übergänge von der Grundschule auf weiterführende Schulen (2012/2013)



*Die Anteile der Übergänge von Grundschüler/innen auf sonstige Schulen ist für jede Teilregion < 1% und ist nicht in der Abbildung beziffert.
Quelle: IT.NRW, Übergänge von der Grundschule auf eine weiterführende Schule, eigene Berechnungen

Operativ (kurz-) mittelfristig

- Förderlinie „TEP“: Zeitliche Optimierung des Projektbeginns, Verstetigung und Einführung als Regelförderung; Ansprache und verstärkte Einbindung von Unternehmen zur Teilzeitberufsausbildung
- Einrichtung/ Bewerbung von partnerschaftsorientierter Studien- und Arbeitsplatzvermittlung in Hochschulen und Unternehmen
- *Einrichtung eines Wissensmanagements in Unternehmen für Wiedereinsteigerinnen, z.B. rechtzeitige Bekanntgabe von Fortbildungen, Wissensdatenbank (Unternehmen)*

Operativ langfristig

- Optimierung familiengerechter Studienbedingungen und Vermarktung familienfreundlicher Hochschulen
- *Ausbau der Einbindung/ Kooperation von Beratungsstellen mit Unternehmen und arbeitsmarktpolitischen Akteurinnen und Akteuren für Informationsveranstaltungen zum Wiedereinstieg (Expertin für Berufsrückkehr)*

Strategisch

- Stärkere Beteiligung von Unternehmen bei der gendergerechten Ansprache von Schülerinnen für duale Studiengänge
- Dauerhafte Kooperations-, und Beratungsstrukturen (bzgl. Beruf/ Risikogruppen) für Schülerinnen/ Absolventinnen, darin auch die Optimierung der Zugänge zu Beratungsstellen, die auf Personen mit Migrationshintergrund spezialisiert sind.
- Steigerung der Berufswahlkompetenz von Rückkehrerinnen durch Maßnahmen der Berufswahlorientierung

Operativ (kurz-) mittelfristig

- *Entwicklung eines Qualitätsmanagements von Kinderbetreuungsangeboten (Expertin für Alleinerziehende)*
- Fortführung der Koordination der Kindertagespflege, die im Rahmen des Aktionsprogramms Kindertagespflege gefördert wurde, z.B. durch die Integration in bestehende Institutionen
- *Beratung von Unternehmen zur Kooperation mit privaten Betreuungseinrichtungen im Rahmen der Bestandspflege (Wirtschaftsakteur/-in)*
- Beratung und Unterstützung bei der Bewältigung der Gründungsanforderungen von Großtagespflegeeinrichtungen

Operativ langfristig

- *Angebote zur schrittweisen Gewöhnung des Kindes an Fremdbetreuung (Expertin für Alleinerziehende), z.B. bei der Aufnahme von Ausbildung- und Berufstätigkeit oder Qualifizierungsmaßnahmen*
- *Entwicklung von partnerschaftlichen Finanzierungsmöglichkeiten der Kinderbetreuung durch Unternehmen, Jugendämter und Eltern mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung (Wirtschaftsakteur/-in)*

Strategisch

- Verstetigung partnerschaftlich getragener Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- *Aufbau flexibler Kinderbetreuungsmöglichkeiten (Randzeitenbetreuung, 24h-Betreuung) (Wirtschaftsakteur/-in)*

Betreuungsquoten nach Altersgruppen und Betreuungsform (zum 1. März 2013)*

	Duisburg	Kreis Kleve	Kreis Wesel	NRW
Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen im Alter von unter 3 Jahren	13,0%	17,0%	15,7%	19,9%
darunter in Ganztagsbetreuung (> 7 Std.)	5,6%	5,4%	7,3%	9,9%
Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen im Alter von 3 bis unter 6 Jahren	91,1%	94,7%	95,2%	92,8%
darunter in Ganztagsbetreuung (> 7 Std.)	20,7%	30,5%	33,3%	39,8%

* Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung je 100 Kinder in der gleichen Altersgruppe
 Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kindertagesbetreuung regional 2011

Operativ (kurz-) mittelfristig

- Der Ausbau der Einzelberatung für Alleinerziehende mit/ ohne Leistungsbezug, z.B. durch Fallmanager
- Nachbetreuung während der ersten Monate der Ausbildung/ Berufstätigkeit
- Verstärkte Beratung von Müttern während der Verweildauer mit Leistungsbezug hinsichtlich der schulischen/ beruflichen Chancen
- Mentoring-Programme für Alleinerziehende
- *Aus- und Aufbau sozialer Netzwerke vor Ort, z.B. bei einem Maßnahmenträger (Expertin für Alleinerziehende)*

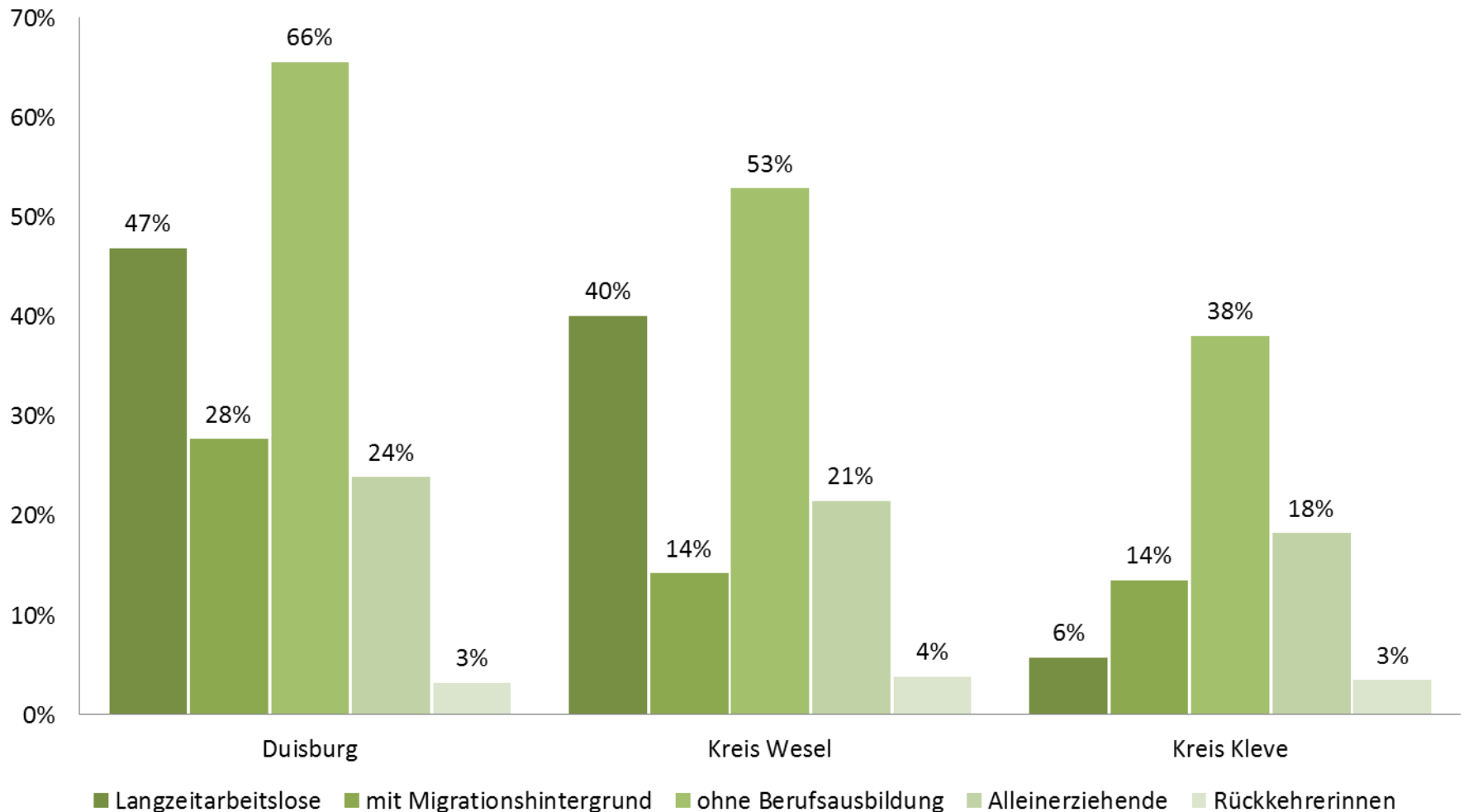
Operativ langfristig

- *Schrittweise Begleitung des Rollenwechsels in die Eigenständigkeit (Expertin für Alleinerziehende), z.B. durch Erstellung von Entwicklungsplänen*
- Ausbau familienfreundlicher Qualifizierungsmaßnahmen, welche die Betreuungssituation von Alleinerziehenden mit Kindern U3 berücksichtigen (s. auch: schrittweise Gewöhnung des Kindes an Fremdbetreuung)

Strategisch

- Ergänzung der Qualifizierungsangebote für Alleinerziehende mit Leistungsbezug um die kompetenzfeldspezifischen Branchen (bisher: Angebote im Metall- und Elektrobereich)

Frauen mit besonderem Integrationsbedarf an allen weiblichen Arbeitslosen (2011)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen, Stand: 31.03.2011; Doppelnennungen möglich; eigene Berechnungen

Operativ (kurz-) mittelfristig

- *Gender-Schulungen für Erzieher/innen und Mitarbeiter/innen in familienunterstützender Infrastrukturen zur Verringerung der Vermittlung von Berufs-/ Rollenstereotypen (Expertin für Berufsrückkehr)*
- *Einrichtung einer/s regionalen Gender-Expertin/Experten in Bildungsfragen, ggf. Prüfung überbetrieblicher Ausbildungsmöglichkeiten (Expertin für Alleinerziehende)*
- *Intensivierung der Beteiligung von Unternehmen in Fach-/ Informationsveranstaltungen i.S.v. „von Unternehmen für Unternehmen“ (Unternehmen)*

- *Stetige, statt punktueller, Sensibilisierung von Mädchen/ Frauen zur beruflichen Entwicklung im Bildungs- und Erwerbsverlauf, z.B. Einrichtung von Kontakthaltungsmöglichkeiten wie Newsletter nach Informationsveranstaltungen (Expertin für Frauen im Beruf, Wirtschaftsakteur/-in)*

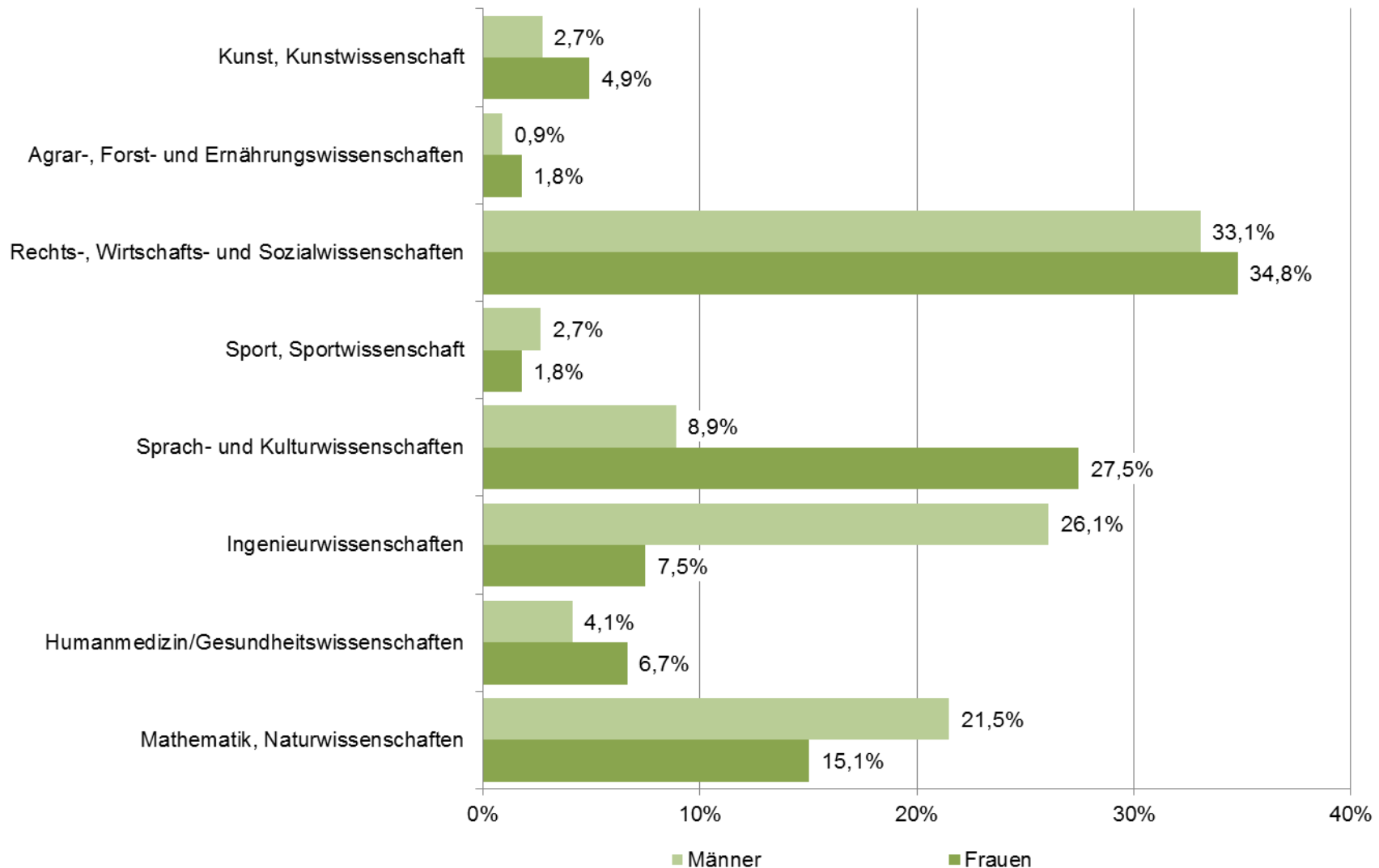
Operativ langfristig

- *Etablierung von Berufswahl - orientierung in Lehrplänen allgemeinbildender Schulen (Wirtschaftsakteur/-in)*
- *Einrichtung einer/s Beauftragten für gender-/gleichstellungsorientierte Wirtschaftsentwicklung, z.B. in Wirtschaftsförderungen (Expertin für Alleinerziehende)*

Strategisch

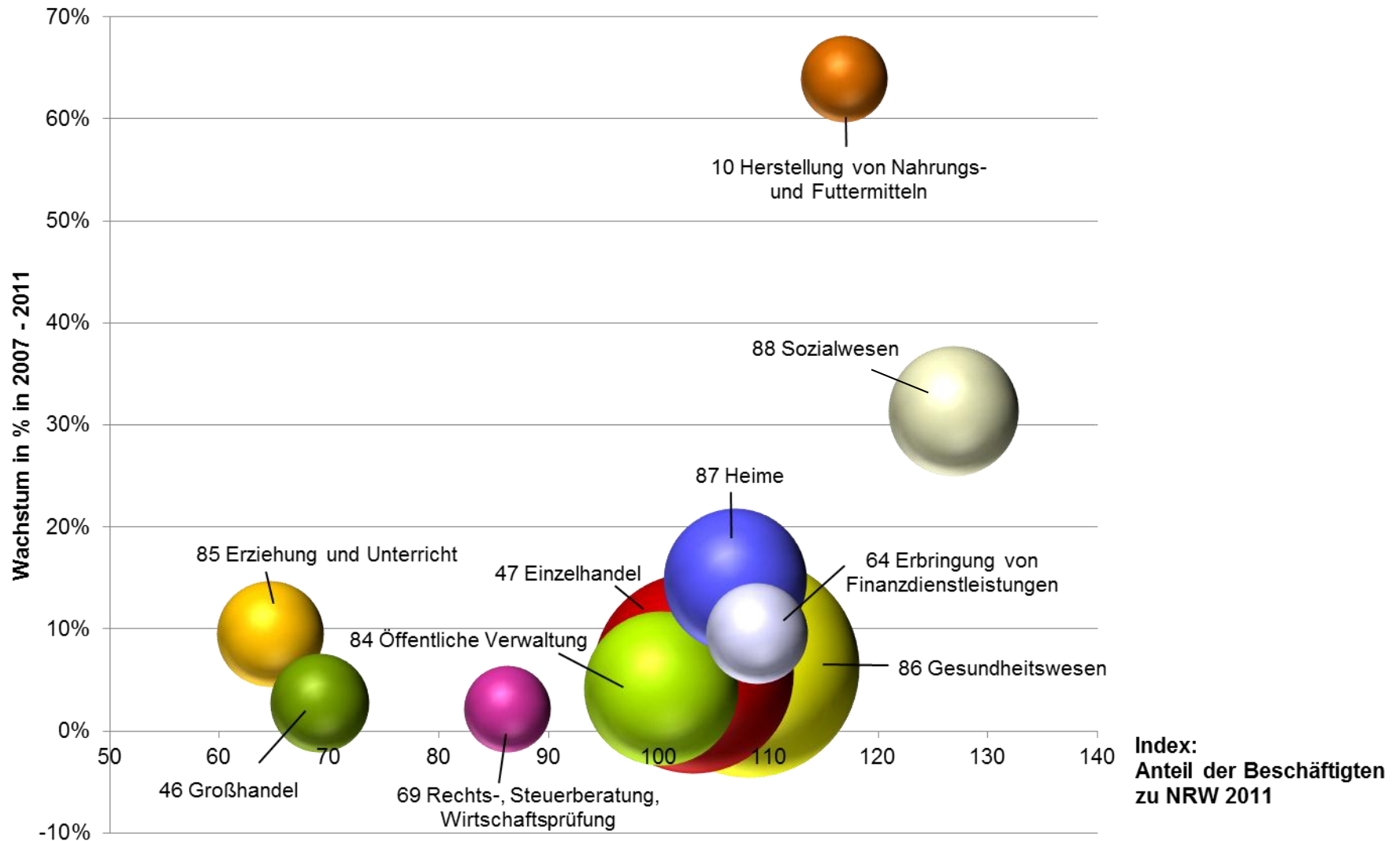
- *Ausbau der Sensibilisierung von Unternehmen bei der gendergerechten Ansprache von Schülerinnen für Schulpraktika/ duale Studiengänge/ Ausbildung in MINT-Berufen*
- *Zugang zu technischen Berufen über die Verknüpfung mit „typisch weiblichen Berufswelten“ erhöhen, z.B. angewandte Fremdsprachen vereinen Sprachaffinität und unternehmensnahe Ausbildung (Wirtschaftsakteur/-in)*

Hochschulabsolventinnen und -absolventen in NRW nach Fächergruppen (2011)



Handlungsempfehlungen im priorisierten Handlungsfeld Berufswahl (horizontale Segregation)

Weibliche Beschäftigte nach Branchen in der Region NiederRhein, TOP 10 (2011)



Regionale Kompetenzfelder (1)

Weibliche Beschäftigte der Region NiederRhein (2011)

Kompetenzfeld	Wachstum in 2007 bis 2011	Anteil an Gesamtbeschäftigung	rel. Anteil d. Beschäftigten zu NRW
Logistik			
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	-15%	0,4%	75%
50 Schifffahrt	-8%	0,1%	734%
52 Lagerei u. Erbringung v. sonst. DL f. Verkehr	25%	1,3%	113%
Gesundheit			
86 Gesundheitswesen	6%	15,1%	108%
87 Heime	15%	6,3%	107%
88 Sozialwesen	31%	5,2%	127%
Material-, Werkstoff- und Nanotechnologie			
13 Herstellung von Textilien	-	0,04%	18%
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	270%	0,1%	14%
24 Metallerzeugung u. -bearbeitung	-5%	1,0%	199%
38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	90%	0,2%	80%
Umwelt und Energie			
5 Kohlenbergbau	-	0,0%	0%
8 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	323%	0,04%	223%
19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	6%	0,01%	16%
35 Energieversorgung	-10%	0,03%	6%
36 Wasserversorgung	-11%	0,02%	27%
37 Abwasserentsorgung	-12%	0,1%	162%
38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	90%	0,2%	80%

Regionale Kompetenzfelder (2)

Weibliche Beschäftigte der Region NiederRhein (2011)

Kompetenzfeld	Wachstum in 2007 bis 2011	Anteil an Gesamtbeschäftigung	rel. Anteil d. Beschäftigten zu NRW
Agro-Business und Food			
1 Landwirtschaft, Jagd u. damit verbundene Tätigkeiten	8%	0,8%	252%
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	64%	2,3%	117%
46 Großhandel	3%	3,0%	69%
Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologie			
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	16%	0,2%	35%
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	-53%	0,02%	2%
61 Telekommunikation	-37%	0,02%	9%
62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	33%	0,6%	57%
63 Informationsdienstleistungen	-56%	0,02%	14%
Tourismus			
31 Herstellung von Möbeln	19%	0,05%	20%
32 Herstellung sonst. Waren (Schmuck, Spielwaren)	-6%	0,4%	83%
55 Beherbergung	16%	0,5%	67%
56 Gastronomie	10%	2,2%	98%
93 Erbringung v. Dienstleistungen d. Sports, der Unterhaltung u. Erholung	80%	0,5%	157%

Operativ (kurz-) mittelfristig

- *Intensivierung des Austausches zu frauenspezifischen Angeboten in der Gründungsberatung (Wirtschaftsakteur/-in)*
- Gendergerechtes Coaching der Beraterinnen und Berater für Selbständigkeit/ Gründungen, einschließlich Finanzierungsstellen
- *„Genderbeauftragte/r“ in der Jury von Gründungswettbewerben (Wirtschaftsakteur/-in)*
- Mentoring als Regelangebot (1 Jahr ab Gründung) zur Erhöhung dauerhafter Selbständigkeit
- *Ausbau des Erfahrungsaustausches zum Unternehmenswachstum für Unternehmerinnen (Unternehmen)*

Operativ langfristig

- *Gezielte Vermarktung von Chancen der Selbständigkeit/ Gründungen in regionalen Kompetenzfeldern (Wirtschaftsakteur/-in)*
- *Aufklärung über hauptberufliche Selbständigkeit, z.B. als Veranstaltungsreihe, durch Multiplikatoren u. Fachleute (Unternehmen)*
- *Frühzeitiger Aufbau von Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen mit technischem/ingenieur- oder naturwissenschaftlichem Fokus zur Erhöhung der Technologiegründungen i.S.v. Technologietransfer (Wirtschaftsakteur/-in)*

Strategisch

- *Kontinuierliche Thematisierung von Chancen/ Risiken der Selbständigkeit und Gründung entlang des Bildungswegs und ggf. gekoppelt an Berufswahlorientierung (Wirtschaftsakteur/-in)*
- *Forschungs-/Studienbegleitete Seminare in MINT-Berufen, die auf Unternehmensgründung und -führung vorbereiten, u.a. BWL (Wirtschaftsakteur/-in)*
- Identifikation und Mobilisierung von Potenzialgruppen durch Beratung und Informationsangebote, z.B. in Gesundheitsberufen
- *Vermarktung der Selbständigkeit in technischen Bereichen anhand von Positiv-Beispielen (Unternehmen)*

Handlungsempfehlungen im priorisierten Handlungsfeld Stellung im Beruf (inkl. Coaching von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern)

Operativ (kurz-) mittelfristig

- *Kopplung der Berufswahlorientierung junger Frauen an berufliche Entwicklungspläne, um über Karrieremöglichkeiten aufzuklären (Expertin für Frauen im Beruf)*
- Einrichtung/ Bewerbung von Schulungsangeboten für Unternehmensführung/ Personalentwicklung zu Gleichstellung und Familienfreundlichkeit, z.B. im Rahmen von Demografie- und Potenzialberatungen (Wirtschaftsakteur/-in)
- An Mentoring-Programme anknüpfende Begleitung von Frauen, z.B. durch die Einrichtung von „Alumni“-Foren/-Netzwerken zur Erzielung eines Wechsels in Führungspositionen

- *Information/ Bewerbung von Fördermöglichkeiten zur Schaffung familienfreundlicher Unternehmensstrukturen, z.B. Förderlotse NRW (Wirtschaftsakteur/-in)*
- *Angebot an „Kosten-Nutzen“ - Beratungen und -Tools für Unternehmen, die familienfreundliche Strukturen aufbauen wollen; Vermarktung der Nutzenpotenziale (Expertin für Arbeitszeitmodelle)*

Operativ langfristig

- *„Experimentier-Räume“ für Projekte zwischen Unternehmen und öffentlicher Hand schaffen, mit möglichst wenig Verwaltungsaufwand für das Unternehmen und hohe Flexibilität hinsichtlich der Projektdauer (Unternehmen, Wirtschaftsakteur/-in)*

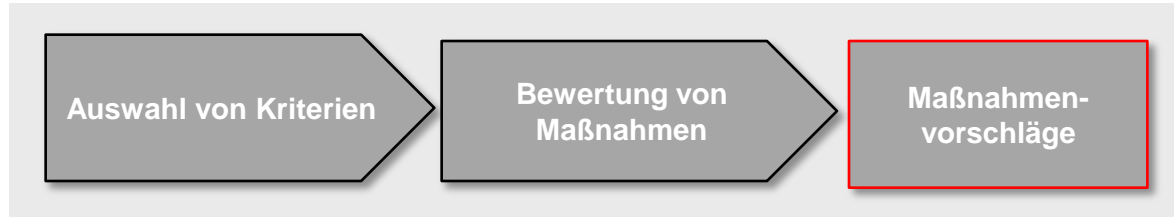
Strategisch

- *Koordinierte Vermarktung familienfreundlicher Schulen/ Unternehmen unter einer regionalen Dachmarke als Faktor der Standortattraktivität (weitere Effekte: Verringerung von Familienwanderung, horizontaler Segregation und Anreiz für mehr auditierte/familienfreundliche Unternehmen)*
- *Intensivierung und Koordinierung der Vermarktung von Frauen in Führungspositionen (Wirtschaftsakteur/-in)*

- Intelligente Zusammenführung von bestehenden und ausgewählten, neuen Projekten zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region NiederRhein
- Modellhaft in:
 - „Fitting“ der Projekte auf regionale Bedarfe und Herausforderungen
 - ✓ Aus der Analyse aktueller Daten definierte Ziele priorisierter Handlungsfelder
 - ✓ Aus der Maßnahmenanalyse identifizierte Handlungsempfehlungen
 - Projektansatz
 - ✓ Am Lebensverlauf orientierte Analyse/ Entwicklung von Projekten
 - ✓ Berücksichtigung regionaler Stärken/ Kompetenzfelder
 - ✓ (Kurz-) Mittelfristig, langfristig und strategische Handlungsempfehlungen
 - Projektarchitektur
 - ✓ Neue Projekte so integrieren, dass bestehende Ressourcen/ Kompetenzen/ Infrastrukturen bestmöglich genutzt werden.
 - ✓ Schaffung von Synergien durch Vernetzung ähnlicher/ verwandter Projekte auch über die Region NiederRhein hinaus
 - Lernfähigkeit/ -bereitschaft
 - ✓ Auf einem Monitoringsystem basierende periodische Evaluierung
 - ✓ Inter-/ intraregionaler Wissenstransfer (z.B. Innovationshandbuch)

Verwertung der Initiative / Weiteres Vorgehen

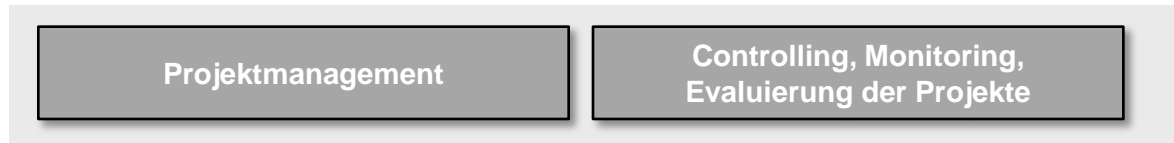
Priorisierung/ Auswahl von umzusetzenden Maßnahmen/ Projekten



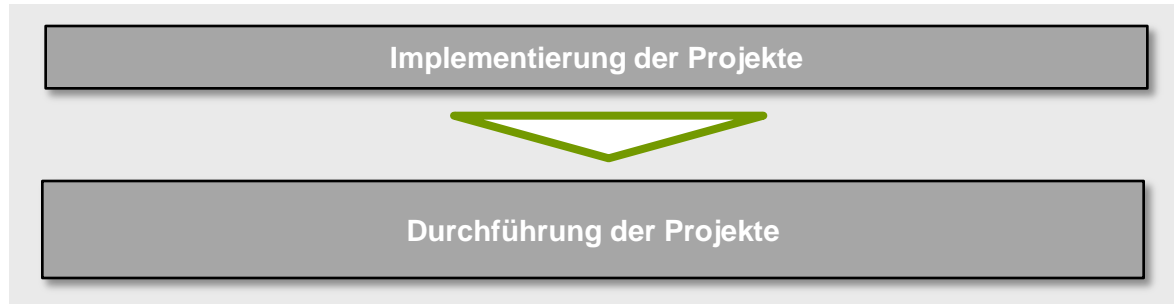
Politischer Entscheidungsprozess



Aufbau einer Gesamtkoordination der Maßnahmen



Umsetzung der Maßnahmen



Kriterien, nach denen Maßnahmen bewertet und priorisiert werden können:

- **Messbarkeit/ Sichtbarkeit der Projekteffekte:** Was ist das Projektziel? Wie können Projekterfolge gemessen werden?
- **Grad der Akzeptanz des Ziels/ der Maßnahme:** Ist das Projektziel bereits politisch erklärt? Wie gefestigt ist das Projektziel bei den politischen und regionalen Entscheidungsträgern? Was sind die Erfahrungen mit ähnlichen Maßnahmen?
- **Realistisch in Bezug auf Ressourcen/ Aufwand der Projektumsetzung:** Was sind die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen? Welche Mängel gibt es?
- **Zeit/ Dauer bis zur Zielerreichung:** Ist der Zeitpunkt der Zielerreichung terminierbar? Wie lange dauert es, bis erste Projekterfolge sichtbar/ messbar sind?
- **Grad der Synergien/ Spill-Over-Effekte der Maßnahmen:** Gibt es Anknüpfungspunkte zu bestehenden Projekten? Wirkt das Projekt auch positiv auf andere Projekte/ politische Ziele in der Region?

Bewertung und Auswahl der Maßnahmen

- Vergabe von Punkten entsprechend der Kriterien (1 Punkt: qualifiziertes Projekt, 2 Punkte: fortschrittliches Projekt, 3 Punkte: zu realisierendes Projekte)
- Ggf. ergänzt um die Einschätzung lokaler Expertinnen und Experten sowie Fachleuten
- Ranking von Maßnahmen auf Grundlage des Bewertungsprozesses
- (Vor-)Auswahl von zu initiiierenden Maßnahmen

Die Priorisierung, Entscheidungsfindung und Umsetzung von Projekten muss durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Dies setzt eine Kommunikationsstrategie voraus.

Entwicklung einer Kommunikationsstrategie:

- Für jede Phase des weiteren Vorgehens ist u.a. zu bestimmen:
 - **Kommunikationsziel:** Was soll bei den Adressaten erreicht werden? z.B. Aufmerksamkeit, Aktivierung, Kenntnis/ Information über das Maßnahmen-Portfolio/ den Projekthintergrund.
 - **Themenfelder/ Kernbotschaften:** Welche Botschaften sollen vermittelt werden? z.B. alle/ ausgewählte Maßnahmen sind wichtig für die Regionalwirtschaft, Maßnahmen sind fundiert/ innovativ hergeleitet, die Auswahl von Maßnahmen ist transparent, die Maßnahmen sind erfolgreich.
 - **Zielgruppen:** Wer soll angesprochen werden? z.B. politische Gremien, Verbände, Gewerkschaft, breite Öffentlichkeit. Regional, überregional?
 - **Kommunikationsform/ -medium:** Welches Medium ist für das Kommunikationsziel, die Kernbotschaft und Zielgruppe geeignet? z.B. Endbericht, Flyer, Broschüren, Pressearbeit.

	Priorisierung von Projekten	Politische Entscheidung	Implementierung	Durchführung
Kommunikationsziele				
Themenfelder/ Botschaften				
Zielgruppe(n)				
Kommunikationsmedium				



Umsetzung der Kommunikationsstrategie:

- **Entwicklung des Aktions-/ Zeitplans:** Wer soll wann wie adressiert werden?

Zielsetzung der Gesamtkoordination:

- Vernetzung und Integration der Projekte in die bestehenden regionalen Wirtschafts-/ Arbeitsmarkt- / Bildungs- und Gleichstellungsinfrastrukturen
- Zusammenführung der Projekte in Form einer „Modellregion NiederRhein“ für das Land NRW
- Interregionaler Wissenstransfer/ Erfahrungsaustausch
- Schaffung einer gemeinsamen Identität/ Außenwahrnehmung der ausgewählten Projekte

Aufgaben der Gesamtkoordination

- Projektmanagement
- Information und Beratung, z.B. Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten der ausgewählten Projekte und ggf. Unterstützung bei der Erarbeitung von Anträgen
- Überwachung/ Controlling der Projektumsetzung und der Projektfortschritte
- Dokumentation und Evaluierung der Projektergebnisse
- Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch/ Wissenstransfer
- Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit für ausgewählte Projekte

Verantwortung der Gesamtkoordination

- Regionalagentur NiederRhein in enger Abstimmung mit dem FAK

Resümee

Das Ziel des Projekts „Initiative zur Stärkung der Frauenerwerbsbeteiligung“ ist es, Beschäftigungschancen zu forcieren, die die **individuellen Lebensentwürfe** der Frauen berücksichtigen und dabei **existenzsichernd** und **zukunftsfähig** sind.

Für den Eintritt in ein solches Berufsleben bringen Frauen in der Region NiederRhein gute **Voraussetzungen** mit: Mädchen brechen mit rund 4% in den Landkreisen und 7% in der Stadt Duisburg seltener als Jungen die Schule ab, sie wählen häufiger die gymnasiale Oberstufe und ihr Anteil an allen Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife liegt über 50%. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen steigt in den Teilregionen – insbesondere seit dem Jahr 2007, wenngleich die Beschäftigungsquote bei Frauen in allen Altersgruppen niedriger ist als bei Männern und das Arbeitszeitvolumen der Frauen in den vergangenen Jahren stagniert.

Zukunftsfähige Beschäftigung heißt vor allem, die gesamtwirtschaftliche Strategie der Region NiederRhein bei der Entwicklung von beschäftigungsfördernden Maßnahmen für Frauen zu integrieren, d.h. den Blick auf die wirtschaftlichen Stärken und die aktuelle Fachkräftesituation und -dynamik zu

lenken. Das **Nachwuchspotenzial** der Region wird durch rückläufige Schülerzahlen in allen Teilregionen geschmälert; insgesamt schrumpft die erwerbsfähige Bevölkerung bis zum Jahr 2030 – mit rd. 18% am deutlichsten im Kreis Wesel.

Aus der **Branchenanalyse** geht hervor, dass die Beschäftigungsquoten von Frauen in den Kompetenzfeldern Agrobusiness & Food und Logistik in der Region NiederRhein deutlich höher sind als in ganz NRW. In anderen Kompetenzfeldern liegt die Beschäftigungsquote von Frauen im sozialversicherungspflichtigen Segment hingegen unter dem jeweiligen Landesdurchschnitt: Das trifft vor allem auf die Informations-, Kommunikations- und Mikroelektronik und einige Berufsfelder der Material-, Werkstoff- und Nanotechnologie sowie der Umwelt- und Energiebranche zu (vgl. Folien 45, 46).

In allen regionalen Kompetenzfeldern – das zeigt die **Bewertungsmatrix** – sind Berufsfelder vorhanden, die Frauen mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau und Vorstellungen vom Arbeitsumfang Möglichkeiten einer existenzsichernden Beschäftigung bieten (vgl. Folien 15-19). Damit können sich Frauen in den Branchen, in denen die Region ohnehin stark und zukunftsfähig ist, sehr gut beruflich verwirklichen.

Basierend auf weiteren **statistischen Analysen** zur regionalen Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungssituation sowie zu bestehenden familienunterstützenden Infrastrukturen wurden im Projekt vielfältige **Handlungsfelder** herausgearbeitet.

Sechs davon bedürfen in der Region NiederRhein einer **besonderen Entwicklung**: Das sind die zielgruppenorientierte Bildung/Qualifizierung, Kinderbetreuung, Alleinerziehende, Berufswahl, Selbständigkeit/Gründungen und die Stellung im Beruf. Weitere drei Handlungsfelder (Migration, Arbeitgeberinnen- und Arbeitgeber-Coaching, Arbeitszeit) wurden als **Querschnittsprioritäten** erkannt und als solche in den Handlungsempfehlungen berücksichtigt.

Auf Basis einer Maßnahmenanalyse und unterstützt durch die Kompetenz regionaler Akteurinnen sowie Expertinnen und Experten sind zentrale **Handlungsempfehlungen** erarbeitet worden.

Ergebnis ist ein Portfolio von **operativen und strategischen Maßnahmenvorschlägen**, das statistisch fundiert und mit einem Zielsystem hinterlegt ist.

Durch die Initiative ist die Grundlage für politische Entscheidungsprozesse zu Einzelmaßnahmen geschaffen worden, die Bausteine für die **modellhafte Umsetzung und Erprobung** von Projekten zur Steigerung der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region bilden können, z.B. der Aufbau einer „Modellregion NiederRhein“. Entscheidend wird daher sein, wie die Handlungsempfehlungen angenommen und weiterentwickelt werden.

Federführend vorangetrieben durch eine **Gesamtkoordination** und begleitet durch – auf eine Kommunikationsstrategie aufbauende – **Öffentlichkeits-, Gremien- und Verbandsarbeit**, sollen zukünftig ausgewählte Projekte in die bestehende Projektlandschaft in der Region NiederRhein integriert und umgesetzt werden.

Damit kann sich die Region NiederRhein zu einer Modellregion für Frauenerwerbsarbeit entwickeln: Sie trägt nicht nur zur Erhöhung der Frauenerwerbsbeteiligung in der Region selbst bei; sie kann damit auch **anderen Regionen** mit ähnlichen Entwicklungsbedarfen **wichtige Impulse** geben.

Anhang

1. Rückblickende Bewertung vorhandener Maßnahmen und Projekte

- a) Welche Maßnahmen, an denen Sie beteiligt sind, waren erfolgreich und was sind die Erfolge?
- b) Welche Maßnahmen waren es nicht und warum? Was hat zu Problemen in der Projektimplementierung oder -umsetzung geführt?

2. Visionäre Entwicklung von Maßnahmen und weitere Handlungsbedarfe

- a) Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um die Situation von Frauen im Erwerbsleben zu verbessern?
- b) Welche konkreten Maßnahmen können Sie sich vorstellen?
- c) Welche Unterstützung benötigen Sie?

3. Region NiederRhein

- a) Können Sie über Erfahrungen im Raum Duisburg, Wesel, Kleve berichten?
- b) Wie wird in Ihren Netzwerken die Erhöhung der Frauenerwerbsbeteiligung diskutiert?

* Es wurden insgesamt 11 Personen aus ausgewählten Verbänden, Einrichtungen und Unternehmen in der Region NiederRhein befragt. Sie setzen Maßnahmen zur Steigerung der Frauenerwerbsbeteiligung in den priorisierten Handlungsfeldern um, begleiten diese oder sind potenzielle Projektbeteiligte. Die Interviewergebnisse wurden sinngemäß in den Handlungsempfehlungen berücksichtigt und in anonymisierter Weise gekennzeichnet.

Herausgeber

Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik der Stadt Duisburg

- Regionalagentur NiederRhein -

Verantwortlich: Burkhard Beyersdorff

Ansprechpartner/in: Dr. Jens Stuhldreier

Magdalena Kowalczyk

Bismarckplatz 1

47198 Duisburg

Bearbeitung

agiplan GmbH

Dr. Claudia Schulte (Projektleitung), Dr. Claudia Klaerding

© Stadt Duisburg – Regionalagentur NiederRhein, 2013

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ziel2.NRW
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung